

Tätigkeitsbericht

2 0 1 8





Familienberatung
Consultorio familiare

UNSERE 5 BERATUNGSSTELLEN

Beratungsstelle Bozen

Sparkassenstr. 13
39100 Bozen
Tel. 0471 973 519
fabe-bozen@familienberatung.it

Beratungsstelle Meran

Rennweg 6
39012 Meran
Tel. 0473 210 612
fabe-meran@familienberatung.it

Beratungsstelle Schlanders

Hauptstr. 14/c
39028 Schlanders
Tel. 0473 210 612
fabe-meran@familienberatung.it

Beratungsstelle Bruneck

Oberragen 15
39031 Bruneck
Tel. 0474 555 638
fabe-bruneck@familienberatung.it

Beratungsstelle St. Ulrich

J.B.-Purger-Str. 16
39046 St. Ulrich
Tel. 0471 973 519
fabe-bozen@familienberatung.it

www.familienberatung.it



eltern telefon
telefono genitori
telefonn geniturs



beratung@elterntelefon.it
www.elterntelefon.it

Inhaltsverzeichnis

Worte des Präsidenten	5
Worte der Direktorin	7
1. Verein	13
1.1 Organigramm	13
1.2 Konzept	14
1.3 Leitlinien	15
1.4 Organisation	16
1.4.1 Vereinssituation	16
1.4.2 Angebotene Leistungen der Familienberatung fabe	18
2. Familienberatung	22
2.1 Arbeitsbereiche der Familienberatung	22
2.1.1 Erstgespräch	25
2.1.2 Qualitätssicherung im Bereich Adoption	25
2.1.3 Abklärung Pflegeanvertraung	25
2.1.4 Projekt Multiproblemfamilien	26
2.1.5 Präsenz in den Altenheimen „Villa Serena“, St. Ulrich und Tiers	26
2.1.6 Familienmediation	27
2.1.7 Gruppenangebote	27
2.1.8 Supervision und Coaching	28
2.1.9 Fachbrief – Familie Heute	29
2.1.10 Projektbereich „Prävention“ Zusammenarbeit mit den Schulen	29
2.2 Beratungsstellen	30
2.2.1 Beratungsstelle Bozen	30
2.2.2 Beratungsstelle St. Ulrich (Gröden)	32
2.2.3 Beratungsstelle Meran	34
2.2.4 Beratungsstelle Schlanders	36
2.2.5 Beratungsstelle Bruneck	38
2.3 Qualitätssicherung	40
2.3.1 Team	40
2.3.2 Diagnosebesprechung	40
2.3.3 Supervision	40
2.3.4 Interne Fortbildungen	41
2.3.5 Jahresthema	41
2.3.6 Bibliothek	42
3. Kontakte nach Außen	43
3.1 Zusammenarbeit mit anderen Diensten, Organisationen, Vereinen und Verbänden	43
3.1.1 AFAM Projekt	43

3.1.2	Arbeitsgruppe „Eltern bleiben trotz Trennung“	43
3.1.3	Arbeitsgruppe „Netzwerk Frühe Bindung“ im Vinschgau	44
3.1.4	Arbeitsgruppe Trauma-Therapie	44
3.1.5	Bäuerinnenorganisation	44
3.1.6	Fachgruppe Kinder- und Jugendschutz Vinschgau	45
3.1.7	Familienbeirat	45
3.1.8	Familienwoche	45
3.1.9	Frühe Hilfen Südtirol - Pilotprojekte in den Sprengeln	46
3.1.10	Gewalt und Missbrauch an Kindern und Jugendlichen - Landesweit	47
3.1.11	Kontakt mit der Kirche	47
3.1.12	Kompetenznetzwerk für Kinder und Jugendliche – Landesweit	48
3.1.13	Netzwerkgruppe – „eltern-medienfit“	48
3.1.14	Netzwerktagung „Selbstfürsorge für Fachkräfte in der psychosozialen/pädagogischen Arbeit“	49
3.1.15	Notfallprojekt Kloster Neustift	49
3.1.16	Pilotprojekt Kindergruppe: Kinder aus suchtbelasteten Familien stärken	49
3.1.17	Plattform „Gesellschaft und ihre Kinder“ im Pustertal	50
3.1.18	Projekt Familien stärken	50
3.1.19	Projekt „Aktion Verzicht“	50
3.1.20	Psychosoziales Netzwerk Bruneck	51
3.1.21	Projekt „Schulstart“ - Migrantenberatung Input in Bruneck	51
3.1.22	Tagung – Mein innerer Kompass	51
3.1.23	Tagung - Schulvermeidung geht uns alle an!	52
3.1.24	Tagung - Welfare Generation	52
3.1.25	Team AES-Esstörungen im Vinschgau	52
3.1.26	Zusammenarbeit mit den anderen konventionierten Familienberatungen	53
3.1.27	Zusammenarbeit mit der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und dem Psychologischen Dienst	53
3.1.28	Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bruneck - Umgebung	53
3.1.29	Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Mittelvinschgau	54
3.1.30	Zusammenarbeit mit den Sozialsprengeln Naturns, Passeier und Lana	54
3.1.31	Zusammenarbeit mit dem Schulsprengel Obermais	54
4.	Wissenschaftliche Tätigkeit	55
4.1	Evaluation und Diagnostik	55
4.1.1	Eingangsdiagnostik	55
4.1.2	Verlaufsdagnostik und Abschlussdiagnostik	57
5.	Präsenz in der Öffentlichkeit	58
6.	Elterntelefon	59
6.1	Präsenz in der Öffentlichkeit	61
6.2	Vorausschau 2019	61
7.	Nachwort der Direktorin - Ausblick 2019	62

Worte des Präsidenten

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich begrüße Sie ganz herzlich zur heurigen Vollversammlung des Vereins „Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol“.

Zu allererst möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vereins für ihren unermüdlichen Einsatz im vergangenen Jahr aufrichtig danken; ein besonderer Dank geht an Dr. Cornelia Schmid, die in den Beratungsstellen Bozen und St. Ulrich tätig war und im vergangenen Jahrs aus dem Dienst geschieden ist.

Danken möchte ich auch allen Mitgliedern des Vereins, den anwesenden und den abwesenden; ihre Solidarität mit den Zielen des Vereins und ihr Interesse an seiner Tätigkeit bedeuten für MitarbeiterInnen und Vorstand eine wichtige Unterstützung.

Für die gute persönliche Zusammenarbeit danke ich besonders der Direktorin Dr. Elisabeth Rechenmacher, der Vizedirektorin Dr. Iris Schwarzmeier, der Verwaltungsleiterin Dr. Evelyn Raffeiner, der Sekretärin Manuela Koch und natürlich den Kollegen des Vorstandes, Rechtsanwältin Dr. Christine Mayr, Mag. Toni Fiung und Mag. Markus Felderer.

In großer Dankbarkeit gedenken wir zweier Menschen, die in den letzten Monaten verstorben sind: Dr. Johann Miribung und Dir. Peter Plattner. Johann Miribung war einer der ersten Mitarbeiter unserer Beratungsstellen und über 30 Jahre für die Fabe tätig. Peter Plattner war Gründungsmitglied des Vereins und hat unsere Tätigkeit immer mit großem Wohlwollen und Interesse begleitet.

Was die Tätigkeit es Vereins im vergangenen Jahr betrifft, will ich nicht dem Bericht vorgreifen, den gleich anschließend unsere Direktorin Dr. Rechenmacher erstatten wird.

Die Bilanz wird Ihnen auch heuer wieder Frau Raffeiner vorstellen; es konnte ein Bilanzausgleich erzielt werden. Im September 2018 erfolgte die schon lange versprochene und längst überfällige Tarifierung der Vergütung der Leistungen seitens der Landesregierung. Es hat auch im abgelaufenen Jahr projektbezogene Finanzierungen seitens der öffentlichen Hand gegeben, für die wir sehr dankbar sind; allerdings sind solche Finanzierungen tendenziell kurzfristig angelegt, was ein längerfristiges Planen, insbesondere die Aufnahme neuer Mitarbeiter zu einem Risiko macht. Auch das leidige Problem der langen Wartezeiten konnte mit dieser Art von Finanzierung nicht wirklich gelöst werden.

Um unsere Tätigkeit in vollem Umfang aufrecht zu erhalten, müssen wir auf Eigenmittel, das heißt vor allem Spenden, zurückgreifen; das Spendenaufkommen ist im Vorjahr gegenüber dem Jahr 2017 erfreulicherweise deutlich angestiegen, von ca. € 113.100,00 im Jahr 2017 auf € 126.500,00 im Jahre 2018; es entspricht ungefähr 10% der Einnahmen aus den Konventionen. Allen treuen Spendern möchte ich an dieser Stelle für ihre Großzügigkeit aufrichtig danken, allen voran der bischöflichen Kurie und der evangelischen Gemeinde Bozen, auch einigen politischen Gemeinden (Bozen, Bruneck, St. Ulrich) sowie Banken, Betrieben und Privatpersonen. Einen Gutteil des Spendenaufkommens machen die vielen kleinen Spenden aus, die die Klientinnen und Klienten als Anerkennung der für sie an sich kostenlosen Beratung geben.

Abschließend glaube ich ohne falsche Bescheidenheit sagen zu können, dass unser Verein auch im Jahre 2018, so wie in den vergangenen mehr als 40 Jahren, unter nicht immer leichten Bedingungen, qualitätsvolle Beratungsarbeit geleistet hat. Dafür möchte ich auch im Namen des Vorstands allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nochmals von Herzen danken und für die Zukunft Ausdauer, Motivation und Freude an der Arbeit wünschen.

Bozen, am 12. April 2019

Dr. Christian Meyer



Präsident Dr. Christian Meyer

Worte der Direktorin

2018 – mit großem Bemühen und Herzblut beseelt

Auf das vergangene Jahr 2018 kann ich mit Zufriedenheit und Freude zurückblicken und ich empfinde Dankbarkeit, wenn ich auf die mit großem Bemühen und Herzblut geleisteten Tätigkeiten der Familienberatung fabe zurückblicke.

Die MitarbeiterInnen der Familienberatung fabe haben das ganze Jahr mit großem Einsatz und Fleiß den hilfesuchenden Menschen mit ihrem Fachwissen, ihrer Erfahrung und ihrer Menschlichkeit psychologische Beratung, Begleitung und Therapie gewährleistet.

Im Jahr 2018 waren 23 fest Angestellte und 17 freie MitarbeiterInnen mit einem Jahresvertrag vom Verein Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol beauftragt, für die Familienberatung fabe und am Elterntelefon zu arbeiten.

Das Jahr 2018 war auch von personellen Veränderung gekennzeichnet: Mutterschaft, Rückkehr aus der Mutterschaft, Neuanstellung, Festanstellung und Beendigung der Tätigkeit in der Familienberatung fabe.

Im Jahr 2018 gab es großen Grund zum Feiern: Die Beratungsstelle in Bruneck feierte ihr 40-jähriges Bestehen. Das Jubiläum wurde Ende Februar gebührend gefeiert. Alle Netzwerkpartner, MitarbeiterInnen, der Vorstand, ehemalige MitarbeiterInnen sowie Verwandte und Freunde waren herzlich dazu eingeladen. Der Abend wurde durch das Vortragen von verschiedenen Texten zum Thema „Seele“ von Brunecker MitarbeiterInnen und einer Bilderausstellung der SchülerInnen der Landeshotelfachschule, des Kunstgymnasiums und der Musikschule Bruneck gestaltet, musikalisch umrahmt und mit Leckerbissen verwöhnt. Fotos, Bilder und Texte der Feier finden sich in diesen Jahresbericht.

Die Familienberatung fabe legt großen Wert auf die Qualitätssicherung der Arbeit. Deshalb werden im Laufe eines Jahres mehrere interne und externe Weiterbildungen angeboten und im In- und Ausland besucht.

Das Team hat für 2018 (wie schon 2017) als Jahresthema: „Achtsamkeit und Selbstfürsorge in der professionellen Arbeit mit schwierigen Klientengruppen“ gewählt. Im Rahmen dessen, fand eine Klausurtag der MitarbeiterInnen der Familienberatung fabe mit Dr. Carla Albrecht auf dem Ritten statt. Im Mittelpunkt standen dabei die Entwicklung und Stärkung unseres fabe-Teams.

Einen zweiten, etwas außergewöhnlichen Team-Entwicklungstag gab es im Juni 2018. Einige MitarbeiterInnen haben bei einem Fußballturnier von „Südtirol hilft“ mitgemacht. Dies unter dem Motto: Mitmachen, Spaß haben und gutes Tun. Auch waren neben den fabe Fußballerinnen auch einige fabe Fans beim Turnier dabei. Das Turnier war ein schöner, geselliger Tag, aber auch die Trainingstage zuvor gaben viel Gelegenheit zum gemeinsamen Lachen.

Die Familienberatung fabe verfügt über eine umfangreiche Bibliothek, welche seit 1985 besteht und nun umstrukturiert worden ist, was den MitarbeiterInnen die Büchersuche und -ausleihe vereinfacht. Seitdem wird die Bibliothek viel öfter genutzt.

Supervisionen, Interventionen, Teamtage und interne Weiterbildungen, aber auch Gruppenangebote und Therapiestunden mit Jugendlichen finden im Gruppen- bzw. Jugendraum der fabe Bozen statt. Für diese Zwecke wurde der Raum freundlich und angenehm umgestaltet.

Der Familienberatung fabe war auch im Jahr 2018 die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Organisationen ein großes Anliegen. Zahlreiche Projekte wurden gemeinsam fortgeführt, neu geplant und umgesetzt. Auch waren MitarbeiterInnen als MitorganisatorInnen und ReferentInnen bei Tagungen und Vorträgen involviert.

Im Jahr 2018 haben insgesamt 2.300 Klientinnen und Klienten die Angebote der Familienberatung fabe in Anspruch genommen. In dieser Zahl sind Personen, welche zum Beispiel an Tagungen, Vorträgen und Weiterbildungen, die von der Familienberatung fabe und dem Elterntelefon angeboten worden sind, nicht berücksichtigt.

Wie bereits im Jahr 2012 begonnen, hat die Familienberatung fabe auch im vergangenen Jahr ihr Augenmerk vermehrt auf den Kernbereich, sprich auf psychologische Beratung, Begleitung und Therapie gelegt. Dies war aufgrund der mangelnden finanziellen Ressourcen in den letzten Jahren notwendig geworden.

Die Zahl der Neuanmeldungen ist mit 1.630. im Vergleich zum Vorjahr (1.656) nahezu gleichgeblieben.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 14.002 psychologische Beratungen und Therapien bei Paaren, Familien, Einzelpersonen (Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern) getätigt.

Genauer zu den Tätigkeiten der Familienberatung fabe im Jahr 2018 können Sie diesem Jahresbericht entnehmen.

Aufgrund der vielen Anfragen mussten die Klientinnen und Klienten auch im Jahr 2018 auf ein erstes Gespräch zwei bis drei Wochen und auf einen Beratungs- oder Therapieplatz durchschnittlich drei Monate warten.

Für zahlreiche Problembereiche sind dies unzumutbar lange Wartezeiten. Zudem üben diese auch auf die MitarbeiterInnen großen Druck aus. Auch die Projektfinanzierung der Familienagentur von 9% des Jahresbudgets, welches die Familienberatung von der Sanität und dem Sozialen bezieht, konnte die Wartezeiten nicht wesentlich verkürzen.

Nach langen schwierigen Verhandlungen erfolgte im September 2018 nach 9 Jahren (endlich) eine schon lange versprochene und längst überfällige Tarifierung. Dies bringt eine kleine Verbesserung im Finanzierungssystem der landesweiten Familienberatungsstellen (eine geringfügige Anpassung der Entlohnung der MitarbeiterInnen, die Anerkennung von einigen Koordinationsstunden und eine, wenn auch begrenzte Anpassung in Bezug auf die Generalspesen). Sie lässt etwas mehr Anerkennung für die in einem Jahr anfallenden Gesamtkosten des Betriebs bei mangelhaftem Finanzierungssystem, in welchem viele zusätzliche Tätigkeiten rund um die effektiven Klientenstunden nicht berücksichtigt bzw. vergütet werden, erahnen. Dies in einem Verein, der auf Spenden angewiesen ist.

Abschließend möchte ich allen, welche dazu beigetragen haben, dass das Jahr 2018 ein derart fruchtbringendes war, ein großes DANKE sagen.

Die MitarbeiterInnen der Familienberatung fabe haben sich den verschiedenen Tätigkeiten mit viel Einsatz, Energie und Fleiß gewidmet. Ohne ein derartig engagiertes und kompetentes Team wäre es nicht möglich gewesen, eine so effiziente und qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten. Dafür gebührt ihnen Lob, Anerkennung und mein aufrichtiges Dankeschön für die gute Zusammenarbeit!

Dem Präsidenten Dr. Christian Meyer, der Vizepräsidentin Dr. Christine Mayr und den Vorstandsmitgliedern Mag. Toni Fiung und Mag. Markus Felderer gilt großer Dank für ihre ehrenamtliche Tätigkeit für den Verein.

Ich möchte auch den Mitgliedern des Vereins, allen Freiwilligen, den Praktikantinnen, den Förderern und SpenderInnen mein herzliches Vergelt's Gott ausdrücken!

Möge die Familienberatung fabe auch im Jahr 2019 allen ein Anliegen bleiben!

Dr. Elisabeth Rechenmacher
Direktorin



40 Jahre fabe Bruneck

Einige Eindrücke von der Feier



(v.l.) Dr. Bärbl Lüfter, Dr. Herbert Trojer, Dr. De Tomas Pinter Federica, Dr. Marlies Pallhuber, Dr. Stefan Schmalholz, 2 SchülerInnen der Landeshotelfachschule Bruneck

Seele

geschrieben von Dr. Federica De Tomas Pinter

La parola anima viene dal latino e significa spirito, che a sua volta corrisponde al termine greco che significa vento. L'anima è talmente ineffabile che gli antichi non seppero indicarla se non ricorrendo all'idea del vento.

Ho chiesto ad Ilaria, una bambina di 9 anni, cos'è per lei l'anima. Mi ha risposto sentimenti, casa, generosità, quello che ha l'amica del cuore.

Secondo Nonno Camillo invece, ottantaquattro anni, classe 1933, essa è il caos interiore affamato di ordine.

L'anima ci abita, dicono. Ma ho sentito al contrario anche dire che ognuno abita un'anima, che cioè l'anima è il contenitore degli esseri umani.

Chi la cerca, la ritrova in molti posti: nel mare il pescatore, in una vecchia quercia il poeta, nel giocattolo il bambino.

Credo che l'anima, se ascoltata porti una ventata di risposte,
l'anima, se vista, credo sia un soffio di visioni,
e l'anima, se sentita, resti semplicemente libera di essere.

Forse gli antichi greci avevano ragione, e l'anima assomiglia davvero al vento. Così presente da essere inafferrabile, proprio come il vento fra le mani.

Seele

geschrieben von Dr. Stefan Schmalholz

Was ist die Seele? – Auf diese Frage gibt es so viele Antworten wie philosophische Schulen, wie große Weltreligionen und kleine Glaubensgemeinschaften, wie psychologische Denkschulen, ja vermutlich so viele Antworten wie es Menschen gibt.

Meine Seele spiegelt den psychologischen Aspekt des Menschen wider. Die Gedanken und Erlebnisse von Kindheit auf, positive aber auch negative, prägen die Seele“, sagt beispielsweise Ariane Profanter dazu.

Ich stelle mir die Seele in diesem Zusammenhang wie ein Buch vor, in dem wir unser Leben lang an unserer persönlichen Geschichte schreiben. Ein paar Seiten sind schon bei unserer Geburt beschrieben – welche Erfahrungen haben wir im Mutterleib gesammelt? Hat Mama gut auf sich Acht gegeben? Haben Mama und Papa oft mit uns gesprochen? Haben wir Klassik, Jazz oder Heavy Metal zu hören bekommen?

In den ersten Jahren schreiben dann noch sehr stark unsere Eltern oder nahen Bezugspersonen an unserer Geschichte. Nehmen sie unsere Bedürfnisse wahr und gehen auf diese ein? Erfahren wir ausreichend Nähe, Geborgenheit und Schutz? Gibt es aber auch klare Grenzen, an denen wir uns orientieren können?

Je älter wir werden, desto mehr nehmen wir selbst das Heft in die Hand. Manchmal streiten wir heftig darum, wer denn nun der Hauptautor sein soll – das nennen wir dann Pubertät. Wir machen zunehmend eigene Erfahrungen – manche davon möchten wir hinterher am liebsten ausradieren. Aber auch sie gehören zu unserer ganz persönlichen Geschichte und manche werden mit ein bisschen Abstand betrachtet zu lustigen Anekdoten, manche zu schmerzlichen Lehrstücken.

Sind wir erwachsen, haben wir oft die Qual der Wahl – wie sollen wir nur all die leeren Seiten füllen? Wo und wie sollen wir Leben? Was gibt uns so etwas wie Sinn oder Erfüllung? Oder das Leben schreibt uns einen Teil der Geschichte vor und wir müssen sehen was wir daraus machen, auch wenn diese Geschichten oft ungerecht oder sogar grausam sind.

Als Therapeuten dürfen wir an vielen dieser Lebensgeschichten teilhaben. Erleben, wie mutig, kreativ und kraftvoll diese geschrieben werden. Und sollte der Schreibprozess mal in einer Sackgasse stecken, kann die Psychotherapie einen Rahmen bieten, diesen Prozess neu zu beleben oder einmal zurückzublättern und sich zu erinnern, wie viele Stärken unsere bisherige Geschichte bereithält.

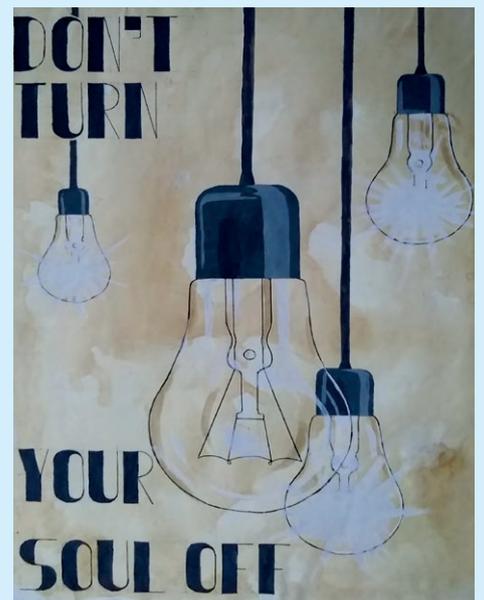
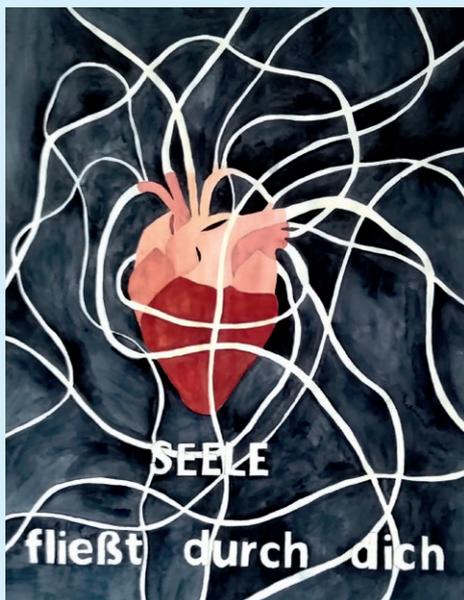


SchülerInnen des Kunstgymnasiums Bruneck

Seele

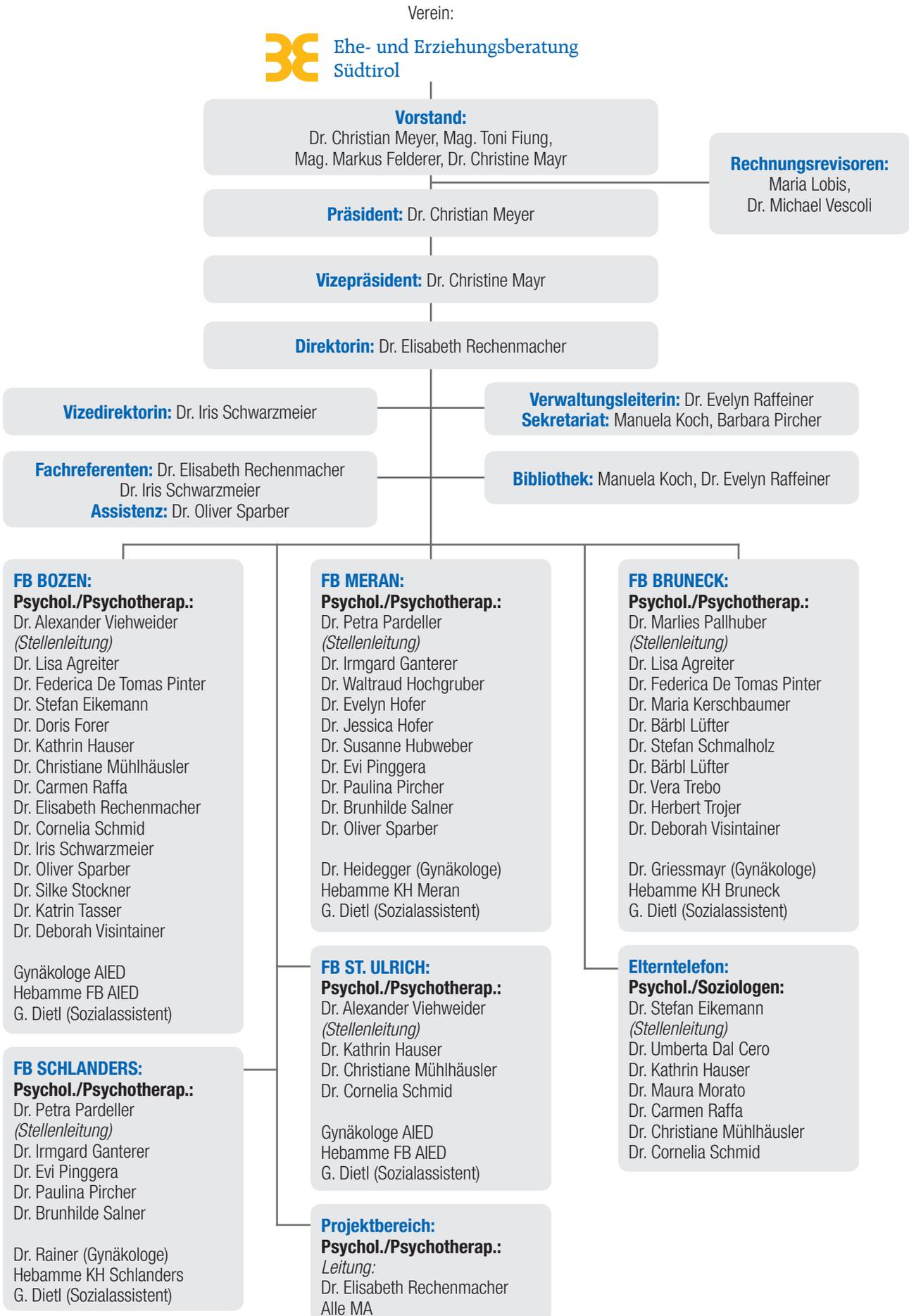
geschrieben von Dr. Vera Trebo

„Seele“ – ein beinahe magisches Wort,
wo kann man sie finden, an welchem Ort?
Bestehend aus vielen Farben,
aus einigen Narben,
Genuss, Leidenschaften und Spiel,
Beziehungen, Gefühle und Gedanken zu erkunden, ist des Psychologen Ziel.
Dabei stets die Seele des anderen zu berühren,
seine Verletzungen zu erspüren,
Träume und Wünsche zu erkennen,
und Schwierigkeiten gemeinsam zu benennen.
All dies ist nötig, um Ressourcen zu aktivieren,
Hindernisse zu passieren,
Lösungswege zu finden,
oder sich an andere Menschen zu binden.
Wenn sich Seelen berühren, gelingt es Geheimnisse zu entschlüsseln,
zu unterscheiden zwischen Sein, Wollen und Müssen.
Es ist möglich, die verschiedenen Jahreszeiten des Seelenlebens zu respektieren,
und dabei auch die Sprache des Körpers nicht zu ignorieren.
Die menschliche Seele braucht Beziehungen, um zu leben,
möchte Liebe und Wertschätzung erfahren und geben.
Deshalb ist der Platz der Seele immer dort,
wo Menschen sich umeinander bemühen mit Tat und Wort.
Wo man Feste feiert, sich austauscht und lacht,
und Körper und Geist Freude damit macht.



SchülerInnen des Kunstgymnasiums Bruneck

1.1 Organigramm



1.2 Konzept

Die Familie ist der tragende Teil der Gesellschaft, der Werte und Sinn vermittelt, die Sicht auf die Welt strukturiert, Gefühle und Persönlichkeiten formt und den Individuen ein materielles Netz schafft bzw. ihnen zur Autonomie verhilft.

Sie ist auch der primäre Ort, an dem psychische und physische Gesundheit in Obhut genommen werden.

Aus der allgemeinen Beschreibung der Aufgaben der Familie in der Gesellschaft ergibt sich für die Familienberatung die Aufgabe, einerseits die Familien in ihrer Generationsarbeit für die Gesellschaft zu unterstützen und andererseits den privaten Raum der Familie zu schützen.

Familienberatung aus dieser Sicht ist Generationsarbeit, die ihren wahren Wert weniger durch unmittelbare Ergebnisse gewinnt (auch die müssen sein), vielmehr unterstützt sie die Familien darin, den neuen und alten Generationen innerhalb der sich ändernden Bedingungen sinnvolle Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Auf kurze und mittelfristige Problemlösungen ausgerichtete Interventionen sind für die Familienberatung der Ausgangspunkt ihrer Professionalität, denn Symptomverbesserung wirkt motivierend und durchbricht für sich oft schon destruktive Strategien des Individuums oder der Familie. Trotzdem wird dies immer in den Rahmen einer langfristigen, präventiven Perspektive gestellt. Familienberatung hat also ihren Fokus darauf, den Familien zu helfen, das emotionale Klima, die Sicht auf die Welt, die Obhut von psychischer und physischer Gesundheit, die Sinnstiftung und Beziehungsgestaltung, das persönliche Netz und Zugehörigkeitsgefühl so zu gestalten, dass sie nicht zu Störquellen, sondern zur Ressource persönlicher und familiärer Entwicklungen werden.

Sie hat die Familie als Ganzes, mit Beratung, Hilfe zur Selbsthilfe und Prävention ins Zentrum gestellt. Daraus ergibt sich viel Paarberatung und therapeutische Arbeit mit Kindern. Aus einem umfassenden Gesundheitsbegriff heraus, hat die Familienberatung bei jeder Beratung die Gesamtsituation im Blickfeld. In der aktuellen Situation der Familien erscheint dieser Fokus als noch wichtiger als in der Anfangszeit der Familienberatung.

Familienberatung hat grundsätzlich eine präventive Funktion, da die Aufgaben der Familie allen öffentlichen Unterteilungen in Soziales, Gesundheit, Bildung und Ökonomie vorgelagert sind.

Da menschliche Wachstums-, Reifungs- und Veränderungsprozesse nur innerhalb stabiler Beziehungen möglich sind, ist die Basis der Arbeit das zur Verfügungsstellen von Kontinuität für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ganze Familien, in Anbetracht einer immer mehr von Diskontinuität und Fragmentierung geprägten Welt.

1.3 Leitlinien

Schutz der Klientinnen und Klienten: Grundsätzlich lassen sich Klientinnen und Klienten nur auf Veränderungen ein, wenn sie sich gleichzeitig geschützt sehen. Deshalb ist für die Familienberatung der Schutz der Klientinnen und Klienten besonders wichtig. Er drückt sich durch die Einrichtung der Beratungsstelle, die Organisation und das Achten auf die Privacy aus.

Diskretion: Ein Teil des Schutzes der Klientinnen und Klienten ist auch die Diskretion, mit der die Klientinnen und Klienten behandelt werden. Die Erfahrung zeigt, dass das Suchen nach psychologischer Hilfe als sozialer Makel empfunden wird. Die Klientinnen und Klienten erleben die Problematiken so, dass sie sich scheuen, damit in die Öffentlichkeit bzw. in öffentliche Dienste zu gehen.

Sorgfalt und Klarheit: Bei der Gestaltung der Beziehung mit den Klientinnen und Klienten sind der Familienberatung Klarheit und Sorgfalt ein großes Anliegen. Dies schlägt sich z. B. darin nieder, dass immer versucht wird, mit den Klientinnen und Klienten Form, Inhalt und Ziel der Beratung zu besprechen.

Qualität: Das Bemühen um Qualität steht an erster Stelle und umfasst auch alle anderen hier aufgezählten Prinzipien. Die Familienberatung legt viel Wert auf Fortbildung und Supervision sowie auf die Konfrontation der eigenen Arbeit mit Kolleginnen und Kollegen.

Die Klientinnen und Klienten als Ganzes ernst zu nehmen: Das heißt, sie nicht als defizitär zu behandeln, sondern ihre Kompetenzen zu unterstreichen. Dies bedeutet auch, sowohl soziale als auch gesundheitliche Probleme gleichzeitig anzugehen. Die MitarbeiterInnen der Familienberatung bemühen sich darum, Klientinnen und Klienten nicht zu „verschicken“, das heißt, auch wenn andere Spezialisten hinzugezogen werden, bleiben sie für Klientinnen und Klienten weiterhin zuständiger Ansprechpartner.

Schnelle, unbürokratische Hilfe: Für die Familienberatung ist es wichtig, den Klientinnen und Klienten schnell und unbürokratisch zur Seite zu stehen.

Basisdienst: Im Sinne einer komplexen Sicht der Familie und nicht einer Reduktion auf die Einzelprobleme, empfinden wir uns als Basisdienst für Familien, der versucht, Probleme aufzufangen, bevor sie als sozial oder sanitär definiert werden müssen.

Autonomie und Nachhaltigkeit: Das Ziel unserer Arbeit ist bei jeder Problemsituation immer darauf gerichtet, eine größtmögliche persönliche, soziale und gesundheitliche Autonomie wiederherzustellen.

Verantwortung: Es liegt in der Verantwortung der Familienberatung, den Klientinnen und Klienten in ihrer Problemsituation das zu geben, was die Mitarbeiter/innen in der Lage sind, zu geben. Wenn dies nicht genügt, aber andere mögliche Maßnahmen existieren, kümmern sich die Mitarbeiter/innen darum, dass die Klientinnen und Klienten sie erhalten können. Ebenso liegt es in ihrer Verantwortung, sorgfältig und nachhaltig zu arbeiten, sich weiterzubilden und mit der Problementwicklung in Südtirol sowie mit dem fachlichen Fortschritt mit zu gehen.

Kontinuität der Berater: Ohne Kontinuität in Beziehungen kann kein menschliches Wachstum, keine Reifung oder menschliche Veränderung stattfinden. Deshalb ist sie die Basis der Arbeit, auf der die Familienberatung die fachliche Weiterentwicklung und Veränderung aufbaut. Um diese Basis bei sich in regelmäßigen Abständen verändernden institutionellen Rahmenbedingungen nicht zu verlieren, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fast kontinuierlich mit internen Anpassungsprozessen beschäftigt.

Prävention: Die Mitarbeiter/innender Familienberatung begreifen ihre Arbeit als Ganzes, als Prävention. Ihr Ziel ist dabei die nachhaltige Ressourcenstärkung und ein Mehr an Autonomie bei der zukünftigen Problembewältigung.

1.4 Organisation

1.4.1 Vereinssituation

Mitglieder, Ehrenamtliche und Förderer

Anzahl der Mitglieder (ehrenamtlich)	53
Anzahl der Vorstandsmitglieder (ehrenamtlich)	4
Anzahl der Rechnungsrevisoren (ehrenamtlich)	2
Anzahl der Förderkreismitglieder (ehrenamtlich)	8
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen	18
davon:	
Gynäkologen.....	1
Rechtsanwälte	11

Angestellte und Freischaffende nach Berufen

Bozen:

Angestellte	Psycholog/innen / Psychotherapeut/innen, Mediatoren	9
	Soziologin.....	1
	Verwaltungsleiterin.....	1
	Sekretärin/ Bibliothekarin	1
	Raumpflegerin	1
Freischaffende	Psycholog/innen / Psychotherapeut/innen, Mediatoren	6
	Telefondienst	1
	Sozialassistent	1

Meran:

Angestellte	Psycholog/innen / Psychotherapeut/innen	4
	Raumpflegerin	1
	Sekretärin.....	1
Freischaffende	Psycholog/innen / Psychotherapeut/innen, Mediatoren	6
	Sozialassistent	1

Bruneck:

Angestellte	Psycholog/innen / Psychotherapeut/innen	2
	Raumpflegerin	1

Freischaffende	Psycholog/innen / Psychotherapeut/innen	7
	Sozialassistent	1

Schlanders:

Angestellte	Psycholog/innen / Psychotherapeut/innen	2
	Raumpflegerin	1

Freischaffende	Psycholog/innen / Psychotherapeut/innen	3
	Sozialassistent	1

St. Ulrich:

Angestellte	Psycholog/innen / Psychotherapeut/innen	3
--------------------	---	---

Freischaffende	Psycholog/innen / Psychotherapeut/innen	1
	Sozialassistent	1

Insgesamt beschäftigt der Verein **23 Angestellte** und **17 freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**, dazu einen Sozialassistenten. Einige davon sind in mehreren Beratungsstellen tätig. Die Direktorin und ein Mitarbeiter haben eine Vollzeitanzstellung.

Zwei festangestellte Mitarbeiterinnen kamen mit September aus der Mutterschaft zurück und eine Mitarbeiterin ging Anfang des Jahres in Mutterschaft. Als Vertretung wurden freischaffende Mitarbeiter/innen aufgenommen.

Für die ärztlichen und juristischen Angebote arbeiten Fachkräfte für unsere Familienberatung fabe. Einige von ihnen stellen uns die Leistungen kostenlos zur Verfügung.

Im Jahr 2018 hat die Familienberatung fabe in den Stellen Meran, Bozen und Bruneck fünf Praktikantinnen betreut, zwei davon waren Post Lauream Praktikantinnen, drei haben das Praktikum im Rahmen ihrer Therapieausbildung gemacht.

1.4.2 Angebotene Leistungen der Familienberatung fabe

Der Verein „Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol“ wurde 1975 gegründet. Er hat sich zum Ziel gesetzt, in Südtirol Beratungsstellen zu errichten, um eine umfassende und fachliche Beratung zu gewährleisten. Der Verein legt Wert darauf, dass in seinen Beratungsstellen qualifizierte Fachkräfte für Beratung und Psychotherapie tätig sind. Die Beratungsstellen sind in ein Netzwerk mit anderen Spezialisten und Institutionen eingebunden.

Das Beratungskonzept der Familienberatung sieht im Hinblick auf Familie, Partnerschaft, Erziehung und individuelle Lebensgestaltung vor, den in Schwierigkeiten oder unter Druck geratenen Menschen Möglichkeiten anzubieten, Unsicherheiten oder Schwierigkeiten zu überwinden, Leiden zu lindern und ihre Lebensqualität zu verbessern.

Angebote der Familienberatung fabe

Unser fabe-Team setzt sich aus qualifizierten Fachkräften für Beratung und Psychotherapie zusammen. Wir legen großen Wert auf kollegiale Intervention, fallspezifische Supervision und regelmäßige Fortbildungen unserer Mitarbeiter/innen.

Bei uns finden Sie folgende Angebote:

- Familienberatung und -therapie
- Paarberatung und -therapie
- Psychologische Beratung und Therapie für Kinder und Jugendliche
- Elternberatung
- Psychologische Beratung und Therapie für Eltern und Kleinkinder
- Psychologische Beratung und Therapie für Erwachsene
- Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Familienmediation
- Familienaufstellung
- Unterstützung anderer Dienste durch Supervision
- Adoptions- und Pflegeabklärung, Begleitung von Adoptions- und Pflegefamilien
- Präventive Angebote (Seminare, Workshops, Vorträge)
- Psychologische Begleitung von Senioren und deren Angehörigen im Altersheim
- Rechtsberatung
- Gynäkologische Visiten

Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind ausgebildet in:

- Familientherapie
- Paartherapie
- Kinder- und Jugendlichentherapie
- Eltern-Kleinkindtherapie
- Einzeltherapie
- Mediation

Unsere therapeutischen Zugänge sind:

- psychodynamisch
- systemisch
- kognitiv
- verhaltenstherapeutisch

Wir bieten Ihnen u.a. Unterstützung bei:

- Partnerschaftsproblemen und Schwierigkeiten in der Kommunikation
- sexuellen Problemen
- Gestaltung eines gemeinsamen Lebensprojektes
- Trennungssituationen
- Neuorientierung nach einer Trennung
- Beziehungsgestaltung in Patchworkfamilien
- familiären Konflikten oder Schwierigkeiten mit der Ursprungsfamilie
- Erziehungsfragen und Problemen mit Ihrem Kind/ Jugendlichen
- Schwangerschaftskonflikten oder postnataler Depression
- Lebenskrisen
- Übergängen in eine neue Lebensphase
- Problemen am Arbeitsplatz und Burnout
- psychischen Problemen wie Ängste, Depression, Zwänge
- erlebter Gewalt und Erfahrungen von sexuellem Missbrauch oder anderen traumatischen Erlebnissen (z. B. Tod, schwere Krankheit in der Familie)

Kinder und Jugendliche unterstützen wir u.a. bei:

- auffälligem Verhalten in der Schule und in anderen Kontexten
- intelligenzunabhängigen Leistungsschwierigkeiten
- Konzentrationsstörungen und Hyperaktivität
- psychosomatischen Beschwerden (z. B. Einnässen und Bauchschmerzen)
- Ängsten
- Zwängen
- traumatischen Erlebnissen (z. B. Gewalt und sexuellem Missbrauch)
- sozialem Rückzug
- Problemen mit Gleichaltrigen und Mobbing
- Schulverweigerung und -abbruch
- Schüchternheit, Gehemmtheit
- Aggression
- Trennung der Eltern
- Identitätssuche und Ablösung von der Familie in der Phase des Erwachsenwerdens

Unsere Gruppenangebote:

- Gruppen zum Thema „Trennung und Scheidung“ für Erwachsene und Kinder
- Kindergruppe zur Übung des Sozialverhaltens
- Entspannungstraining für Erwachsene, Kinder und Jugendliche
- Gruppe für Jugendliche zum Thema „Mobbing“
- Gruppe für Kinder – Kinder aus suchtbelasteten Familien stärken

Unsere Angebote sind:

**persönlich
vertraulich
kostenlos**



Mama und Papa leben getrennt. Was ist mit mir?

Wenn Sie sich als Paar trennen, verändert sich auch für Ihre Kinder die gewohnte Lebenswelt völlig und neue Umgangsformen für alle sind erforderlich. Die Familienberatung fabe bietet betroffenen Mädchen und Jungen, deren Eltern getrennt leben oder geschieden sind, eine Kindergruppe an, in der sie die Möglichkeit haben, über ihr verändertes Leben zu sprechen und sich auf kindgerechte Art und Weise dem Thema Trennung und Scheidung zu nähern.

Die Gruppe soll mit fachlicher Begleitung

- den Kindern helfen, ihre Gefühle in Bezug auf die Trennung auszudrücken;
- die Kinder erleben lassen, dass auch andere von einer Trennung betroffen sind und sie mit ihrer Erfahrung nicht alleine sind;
- die Kinder dabei unterstützen, ein realistisches Bild über die Trennung zu erlangen und ihre neue Familiensituation anzunehmen;
- den Kindern Möglichkeiten der Bewältigung vermitteln;
- den Kindern Freiräume für eigene Entwicklung schaffen.

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Entspannungs-training nach E. Jacobson für Erwachsene und Jugendliche

Stress, Unsicherheit, Belastungen, hohe Anspannung, Arbeits- oder Termindruck sind häufige Ursachen für innere Unruhe, Schlafstörungen, körperliche Verspannungen, Rücken- oder Kopfschmerzen. Die Familienberatung fabe bietet interessierten Erwachsenen und Jugendlichen regelmäßige Treffen zum Erlernen des Entspannungsstrainings nach E. Jacobson an. Über gezielte Anspannung und abruptes Loslassen einzelner Muskelgruppen wird ein tiefgreifender Entspannungszustand – physisch wie psychisch – herbeigeführt. Dabei wird körperliche Entspannung bei gleichzeitiger geistiger Wachheit angestrebt.

Die Fertigkeit, gezielt Entspannung herbeiführen zu können, eröffnet die Möglichkeit, auf Belastungen gelassener zu reagieren. Die regelmäßige Durchführung von Entspannungsübungen führt nachweislich zu einer entspannteren Körperlichkeit und auch geistigen Grundhaltung und einer vertieften Erholtheit. Belastungen können dadurch weniger anhaben, Stresssituationen regen weniger auf.

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Kindergruppe zur Übung des Sozialverhaltens

Ein gelungener Kontakt zu Mitmenschen ist die Voraussetzung für unser Wohlbefinden. Manchen Kindern fällt es schwer, mit Gleichaltrigen oder Erwachsenen eine Beziehung aufzubauen. Sie kennen noch keine erfolgreichen Strategien. Soziale Kontakte und Kompetenzen mit Mitschüler/innen oder in Umgang mit anderen erlernt man z.B. durch die Rolle des Außenseiters oder des Sündenbocks, aber auch durch aggressives Verhalten oder Rückzug. In der Gruppe werden für das einzelne Kind Möglichkeiten geschaffen, damit eigenes Erleben und Verhalten im Kontakt mit anderen wahrnehmbar wird. Gleichzeitig lernt das Kind, wie sich eigenes Verhalten für die anderen anfühlt. So können Kinder Wege finden, neue Strategien im Umgang mit Gleichaltrigen auszuprobieren und zu erlernen.

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Mediation - Trennung ohne Verlierer

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Wenn Eltern sich trennen...

GRUPPENANGEBOT FÜR SICH TRENNENDE ELTERN MIT FACHLICHER BEGLEITUNG

Wenn Eltern sich trennen, sind ihre betroffenen Kinder darauf angewiesen, dass Mutter und Vater einander den psychologisch bedeutsamen Platz zugestehen.

Wenn dieses „Dreiergespann“ (Vater - Mutter - Kind) im Alltag nicht mehr existiert so ist es doch wichtig, dass Kinder in ihrem Inneren diesen wichtigen Dritten immer mitemdenken dürfen und ihn nicht ausschließen müssen. Mutter und Vater sollten darum bemüht sein.

Wenn Eltern sich trennen, ist das die große Herausforderung, weil sich die eigene Kränkung und das eigene „Verletzt sein“ massiv in den Vordergrund drängt und sich im Ausdruck auch schwer kontrollieren lässt.

Hier wollen wir Hilfestellung und Unterstützung anbieten.

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Eltern-Säugling-Kleinkind Beratung und Psychotherapie

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Entspannungs-training für Kinder

Ängste, motorische Unruhe, innere Anspannung und Schulstress bei Kindern sind häufige Ursachen für Herzklopfen, nächtliches Zähneknirschen, unruhigen Schlaf, Bauch- oder Kopfschmerzen. Die Familienberatung fabe bietet Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren regelmäßige Treffen an, bei denen sie unterschiedliche Entspannungsübungen kennen lernen und erüben können.

Durch die regelmäßige Anwendung unterschiedlicher Entspannungsverfahren, wie Phantasiereisen, Imaginations-, Schwere-, Atemübungen und der Progressiven Muskelentspannung sollen die Kinder motorische Ruhe und Körperliche Entspannung erfahren, ein allgemeines besseres Wohlbefinden und innere Ruhe erlangen, sowie gelassener mit belastenden Situationen umgehen können.

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Kindergruppe: Gemeinsam stark gegen Feuerwasser und Friedenspfeife - Wenn Eltern von Sucht betroffen sind

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Eltern bleiben trotz Trennung
Informationsgespräch für Eltern zum Wohle der Minderjährigen in Trennungssituationen



	Ort	Tel.	E-mail	Sprache
fabe	1 Bozen	0471 973519	fabe-bozen@familienberatung.it	dt.
	2 Schlanders	0473 210612	fabe-meran@familienberatung.it	dt. + ital.
	3 Bruneck	0474 555638	fabe-bruneck@familienberatung.it	dt. + ital.
Kolbe	4 Leifers	0471 950600	kolbe-laives@yahoo.it	dt. + ital.
	5 Brixen	0472 830920	kolbebrixen@yahoo.it	dt. + ital.
	6 Bozen	0471 401959	kolbebolzano@yahoo.it	ital.
Lilith	7 Meran	0473 212545	info@lilithmeran.com	dt. + ital.
Mesocops	8 Bosten	0471 976664	info@mesocops.it	ital.
	9 Neumarkt	0471 976664	info@mesocops.it	ital.

2. Familienberatung

2.1 Arbeitsbereiche der Familienberatung

Wie bereits im Jahr 2012 begonnen, hat die Familienberatung ihr Augenmerk verschärfter auf den Kernbereich - nämlich auf psychologische Begleitung, Beratung und Therapie - gelegt. Aufgrund der mangelnden Ressourcen war eine Reduktion von zusätzlichen Angeboten (z. B. vermehrte Referententätigkeiten in Schulen) notwendig.

Die Zahl der Neuanmeldungen ist mit 1.630 im Vergleich zum Vorjahr gesunken (2017: 1656). Neu angemeldete Klientinnen und Klienten konnten innerhalb von ca. zwei bis drei Wochen ein Erstgespräch in Anspruch nehmen. Auf einen Beratungs- bzw. Therapieplatz mussten die Klientinnen und Klienten durchschnittlich drei Monate warten.

Im Jahr 2018 haben insgesamt **2.300 Klientinnen und Klienten** die Angebote der Familienberatungsstellen fabe des Vereins Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol in Anspruch genommen. In dieser Zahl sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei öffentlichen Veranstaltungen und anderen Weiterbildungsangeboten nicht berücksichtigt.

Die Klientinnen und Klienten kamen aus den verschiedensten Südtiroler Gemeinden in eine der fünf Beratungsstellen. Diese befinden sich in Bozen, St. Ulrich, Meran, Schlanders und Bruneck. Da die Stellen im Land gut verteilt sind, können sie gut erreicht werden.

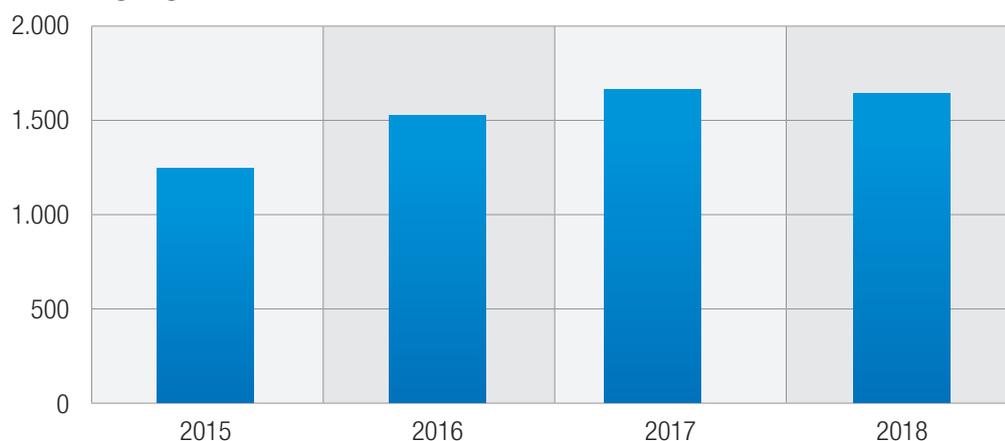
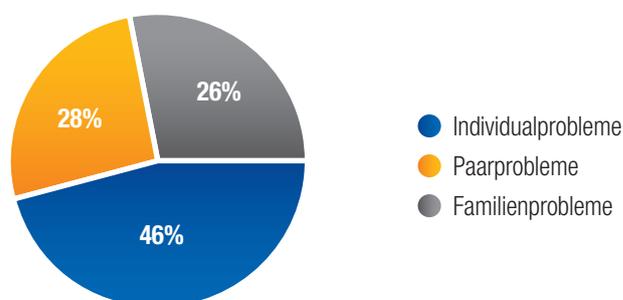
Im Jahr 2018 wurden insgesamt **14.002 psychologische Beratungen und Therapien mit Einzelpersonen, Paaren und Familien** getätigt (davon 1.538 bezahlte AFAM-Leistungen für Klientenfamilien mit minderjährigen Kindern, welche ein niederschwelliges Problem haben und eine sofortige und kurzweilige Hilfe benötigen). Im Jahr zuvor waren es 13.904. Die Anzahl der Beratungen hat sich also leicht erhöht.

Neben den direkt mit den Klientinnen und Klienten getätigten Leistungen (diese entsprechen 60% der Arbeitszeit) kommen noch folgende Arbeitsbereiche hinzu:

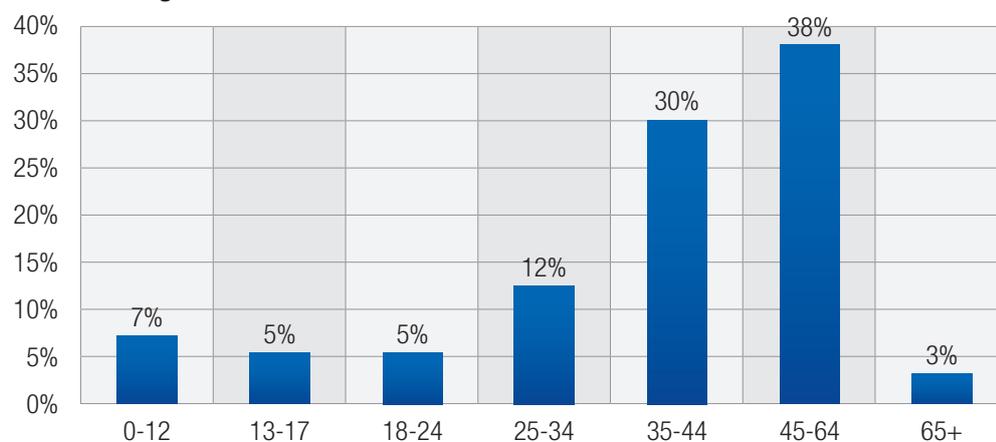
Netzwerkarbeit, Arbeitsgruppen, Vor- und Nachbereitungen, Präsenz- und Telefondienste, Telefonate (außerhalb des Telefondienstes), diverse Vorbereitungs- und Organisationsarbeiten, Informations- und Aufnahmegespräche, Berichte schreiben, Fachbriefe verfassen, Fachassistenz, interne und externe Fort- und Weiterbildungen, Supervisionen, Fahrzeiten, interne Fallbesprechungen, Teamsitzungen, Dokumentationsleistung für die öffentliche Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeiten, Supervisionen für andere Dienste und Praktikantenbetreuung.

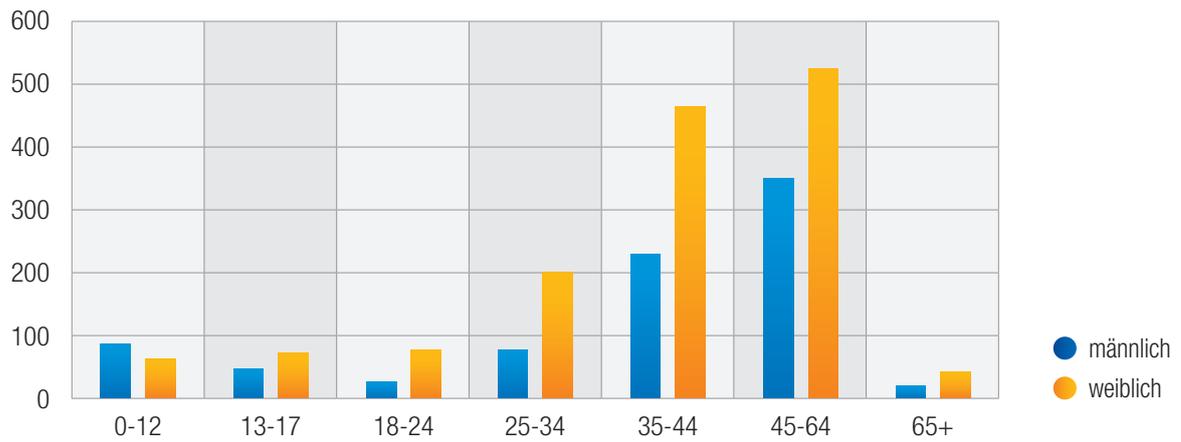
Anmeldungen

2002	2015	2016	2017	2018
847	1.258	1.537	1.656	1.630

Anmeldungen gesamt**Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2018**

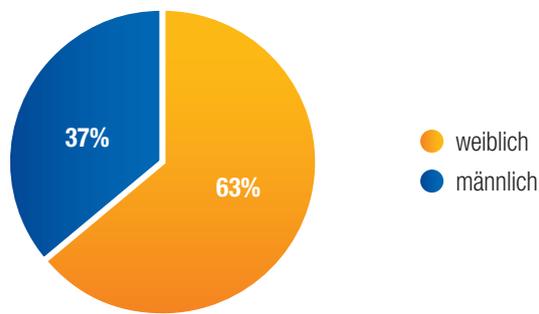
Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

Altersverteilung

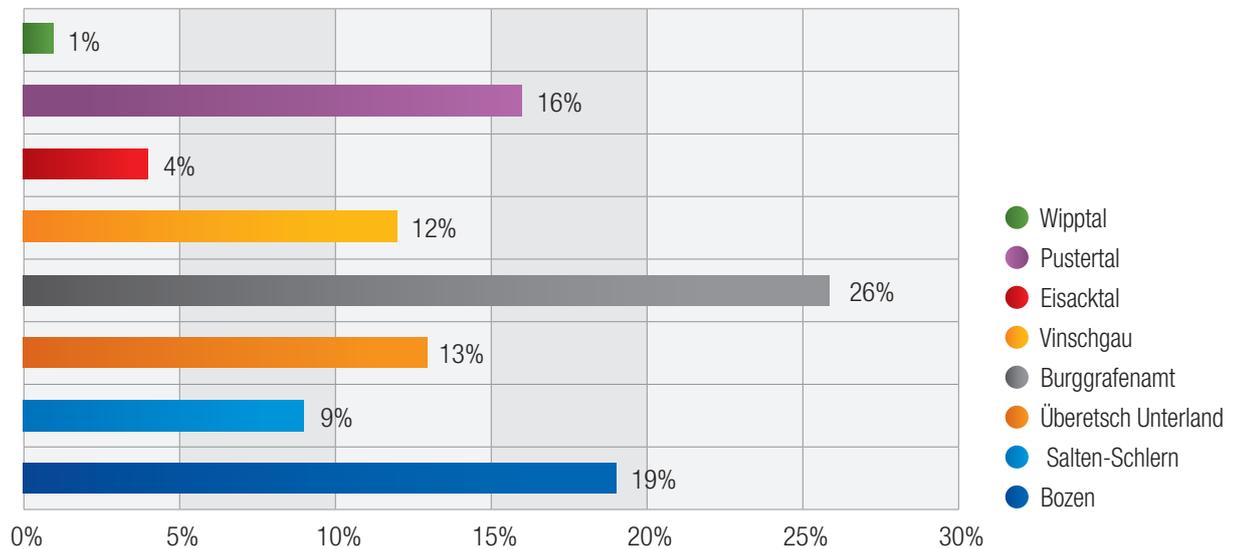


Verteilung nach Geschlecht

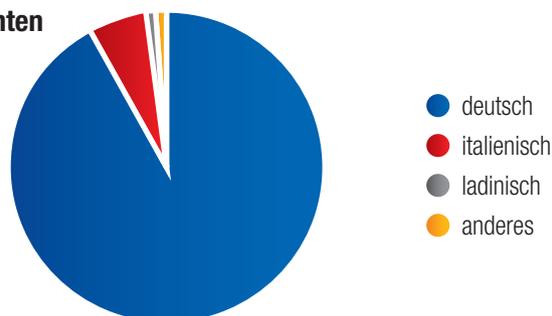
Frauen	1.456
Männer	844



Herkunft der Klientinnen und Klienten



Sprache der Klientinnen und Klienten



2.1.1 Erstgespräch

Das 2012 eingeführte Erstgespräch hat sich auch im Jahr 2018 bewährt. Es wurde aufgrund der langen Wartezeiten eingeführt: Einerseits soll es den Klientinnen und Klienten einen ersten Schritt in die Beratungsstelle ermöglichen und eine erste Orientierung bzw. Hilfestellung bieten, andererseits soll es den MitarbeiterInnen ermöglichen, dringende Fälle vorzuziehen. Die Wartezeit auf ein Erstgespräch (ca. zwei bis drei Wochen) konnte vorwiegend eingehalten werden.

2.1.2 Qualitätssicherung im Bereich Adoption

Im Jahr 2018 stellten wieder acht Paaren einen Antrag auf Abklärung ihrer Adoptionseignung für nationale und internationale Adoption. Unter diesen Anträgen war kein „normaler“ Antrag eines Elternpaares, welches sich für die Annahme eines ersten nicht eigenen Kindes aus dem In-oder Ausland interessiert. Drei Anträge bezogen sich auf die Annahme eines zweiten Kindes, fünf Anträge fielen in den Bereich der Sonderadoptionen, wobei zwei Anträge für die Annahme des Kindes des langjährigen Lebensgefährten gestellt wurden und drei Anträge sich auf die Sanierung faktischer Situationen bezogen, welche durch von den italienischen Normen und internationalen Konventionen nicht vorgesehene Abläufe, zustande gekommen waren.

Im gleichen Jahr wurden sieben Anträge auf Adoptionseignung mit einem Bericht ans Jugendgericht abgeschlossen. Der Unterschied kommt dadurch zustande, dass für eine Abklärung durchschnittlich vier Monate benötigt werden und sie sich in einigen Fällen über den Jahreswechsel hinaus hinzieht.

Neben der Abklärung der Adoptionseignung arbeitet ein Mitarbeiter auch im Team des Dienstes für Adoption mit. Acht Mal im Jahr bekommt das Team des Dienstes für Adoption eine Supervision ihrer Arbeit von einer externen Fachkraft.

Der Dienst für Adoption ist im Sommer 2018 an den Stadtrand Bozens umgezogen, und im Team des Dienstes kam es am Ende des Jahres zu einer Personalveränderung, die den italienischsprachigen Flügel betrifft. Diese vom Sozialdienst gewollten Veränderungen betreffen die Zusammenarbeit und erhöhen den Zeitaufwand des Psychologen für den Bereich Adoption.

2.1.3 Abklärung Pflegeanvertrauung

Im laufenden Jahr gab es in Zusammenarbeit zwischen Familienberatung fabe Bozen und dem Sozialdienst Salten Schlern insgesamt zwei Pflegeanvertrauungen. Einer der Fälle war dem Sozialdienst bereits bekannt und es wurde notwendig, eine Sitzung mit den Sozialassistentinnen, welche mit der Familie beauftragt waren, abzuhalten. Es handelte sich dabei um eine Anvertrauung innerhalb der Großfamilie. Neben den Beurteilungsgesprächen wurden ein Hausbesuch und dann der abschließende Bericht gemeinsam mit der zuständigen Sozialassistentin durchgeführt. Auch fanden regelmäßige Netzwerktreffen statt.

Die Familienberatung fabe Bruneck war auch im Jahr 2018 Teil des „Fachteams Familiäre Pflegeanvertrauung“ Bruneck in der Vorbereitung, Auswahl und Begleitung von Pflegefamilien im Pustertal engagiert. Das Fachteam versteht sich als ein Ort für den fachlichen Austausch im Netzwerk der Dienste im Territorium und für die gemeinsame Reflexion von Entwicklungs- und Hilfeverläufen, zentral ist auch die Klärung der Perspektive von Kindern in familiärer Pflegeanvertrauung im komplexen Beziehungsgefüge zwischen Pflegefamilie, Ursprungsfamilie und den Diensten wird geboten. Auch die Eltern- und Erziehungsberatung im Kontext von Pflegevermittlung und Pflegeverhältnissen. Aktuell befinden sich 14 Kinder und Jugendliche in 13 Pflegefamilien. Im vergangenen Jahr ist keine familiäre Pflegeanvertrauung dazugekommen, auch gab es kaum Anfragen um eine Pflegefamilie. Die zuständige Mitarbeiterin der fabe war im „Fachteam Familiäre Pflegeanvertrauung“ in ständigem Austausch mit den Sozialdiensten, um den Bedarf an Pflegefamilien im Bezirk Pustertal zu erheben und entsprechende Unterstützungsangebote zu schaffen. Die Familienberatung fabe Meran hat eine Abklärung /Vorbereitung zur Pflegeanvertrauung gemacht und fünf Fälle wurden im Auftrag des Sozialdienstes Lana betreut. Weder vom Sozialdienst Naturns, noch vom Sozialdienst Pässe-

er gab es Anfragen um Abklärung oder Begleitung von Pflegeanvertraungen.

Die Familienberatung Schlanders hat 2018 zwei Ansuchen um Pflegeabklärung von Seiten des Sozialdienstes Vinschgau bearbeitet. Alle Anfragen konnten positiv bewertet werden. Diese Pflegemütter arbeiten nun bereits in Teilzeitpflege. Eine weitere Sonderpflege ist gestartet. Jährlich melden sich einzelne Pflegeeltern für psychologische Gespräche bei der Familienberatung fabe. Eine Pflegemutter hat auch ihr Pflegekind zu einem Info- und einem Krisengespräch angemeldet. Der Austausch mit dem Sozialdienst ist dabei sehr wichtig und funktioniert gut.

2.1.4 Projekt Multiproblemfamilien

Beim Projekt Multiproblemfamilien geht es darum, Familien, welche schwerwiegende Probleme haben, angemessen zu betreuen. Dies beinhaltet nicht nur die direkte psychologische Betreuung, Beratung und/oder Therapie der Familie (oder einzelner Familienmitglieder), sondern zum Beispiel auch den dafür nötigen und konstruktiven Austausch mit anderen involvierten Diensten und die Besprechung des Klientenfalls mit anderen Kolleginnen und Kollegen bei den Diagnosebesprechungen und Supervisionen.

Für das Jahr 2018 waren laut Programmabkommen je 150 Stunden für Multiproblemfamilien in Meran und Bruneck und 170 Stunden für Bozen vorgesehen. Dieses Projekt ermöglicht den MitarbeiterInnen, effizient zu arbeiten und die diversen geleisteten Tätigkeiten auch als Leistungen zu verrechnen.

2.1.5 Präsenz in den Altenheimen „Villa Serena“, St. Ulrich und Tiers

Die Mitarbeit einer Psychologin der Familienberatung in den **Altenheimen „Villa Serena“ in Bozen, St. Ulrich und Tiers** wurde auch im Jahr 2018 von den Heimbewohner/innen, den Angehörigen und vom Pflegepersonal sehr gut angenommen.

Das Ziel der Tätigkeit der Psychologin im Altenheim ist die Beibehaltung bzw. Verbesserung der Lebensqualität und der psychischen Gesundheit der Heimbewohner/innen. Dies wird durch kontinuierliche Gespräche mit einzelnen Heimbewohnern und/oder deren Angehörigen sowie durch den Austausch mit dem Pflegepersonal und den Verantwortlichen des Altenheimes zu erreichen versucht. Begleitende Interventionsmaßnahmen sind vor allem bei Depression, sozialer Unsicherheit, Aggressivität, Einsamkeit und Passivität der Bewohner/innen indiziert. Die Behandlung bzw. Begleitung orientiert sich dabei an den persönlichen Ressourcen der Bewohner/innen und ihrer Angehörigen sowie den Rahmenbedingungen der Struktur.

Die Form und Frequenz der Begleitung durch die Psychologin orientiert sich an den Bedürfnissen und Anliegen der HeimbewohnerInnen, der Angehörigen sowie der Struktur und kann sowohl von den BewohnerInnen selbst, deren Angehörigen oder dem Betreuungspersonal angefragt werden. So findet eine erste Kontaktaufnahme mit dem Bewohner bzw. den Angehörigen oft in den ersten Monaten nach der Übersiedlung ins Altenheim statt, um die Beteiligten bei diesem kritischen Lebensereignis zu begleiten. In Absprache mit den Betroffenen können ergänzende Maßnahmen zur optimalen Integration getroffen werden. Aus diesen ersten Kontakten entsteht bei Bedarf eine kontinuierliche psychologische Begleitung und Betreuung. In den Gängen und Aufenthaltsbereichen kommt es immer wieder zu spontanen Kontakten mit den HeimbewohnerInnen, deren Angehörigen und dem Pflegepersonal. Neben diesem informalen Informationsaustausch bietet die Teilnahme an den Teamsitzungen bei Bedarf Möglichkeiten, auf veränderte Situationen zu reagieren und Interventionen zu koordinieren.

Im **Altenheim „Villa Serena“ in Bozen** war eine Psychologin der Familienberatung fabe ein- bis zweimal wöchentlich für insgesamt fünf Stunden anwesend.

Seit nunmehr fünf Jahren besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit seitens der Familienberatung fabe mit dem **Altenheim St. Ulrich**. Die Mitarbeiterin der Familienberatung fabe war vierzehntägig einen halben Tag im Altersheim anwesend.

Seit einem Jahr ist eine Psychologin der Familienberatung fabe auch im **Altenheim Tiers** tätig. Sie ist alle drei Wochen für einen halben Tag im Altenheim anwesend.

2.1.6 Familienmediation

Mediation ist ein außergerichtliches, zukunftsorientiertes Verfahren zur konstruktiven Beilegung oder Vermeidung eines Konfliktes. Die Beteiligten können mit Unterstützung einer dritten, allparteilichen Person (Mediator/Mediatorin) zu einer selbstbestimmten, einvernehmlichen, rechtlich verbindlichen Vereinbarung gelangen, die ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht. Der Mediation liegt ein „Win-Win-Prinzip“ zugrunde. Dies bedeutet, dass in einer erarbeiteten Lösung die Interessen aller am Konflikt Beteiligten berücksichtigt werden. Durch Familienmediation soll zum Wohle der Kinder eine dafür notwendige Kommunikationsbasis auf Elternebene gefördert bzw. verbessert werden und auch nach einer Trennung/Scheidung erhalten bleiben. Insbesondere geht es in der Familienmediation um die Vermittlung in Trennungs- und Scheidungssituationen sowie in anderen familiären Auseinandersetzungen, wie Erbschaftsauseinandersetzungen, Generationskonflikten, Vertragsgestaltungen vor oder während des Zusammenlebens.

2.1.7 Gruppenangebote

Seit vielen Jahren werden Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den verschiedenen Beratungsstellen der Familienberatung fabe angeboten. Wie bereits in den Jahren zuvor hat sich auch 2018 gezeigt, dass es einen sehr großen organisatorischen Aufwand - und dies bei ohnehin schon sehr knappen personellen Ressourcen für die Kernarbeit der Familienberatung - bedeutet, eine einigermaßen homogene Gruppe zusammenzustellen. Was die Kindergruppen anbelangt, so erschwert die Einführung der fünf-Tage-Woche an den Schulen und die damit zusammenhängenden vielfach besetzten Nachmittage die Planung und Durchführung des Gruppenangebots für Kinder. Zudem erschwerend ist die notwendige, zeitintensive Kontaktarbeit und nicht zuletzt die Tatsache, dass Gruppen von Kindern und Jugendlichen in der Regel nur mit Kindern mit maximal drei Jahren Altersunterschied zusammengestellt werden können. Diese Faktoren machen das Zustandekommen einer Gruppe oftmals schwer und manchmal unmöglich. Hinzu kommt die intensive Arbeit mit den Eltern, was auch eine ständige Kontaktarbeit bedeutet.

Folgende Gruppenangebote haben im Jahr 2018 stattgefunden:

Gruppe für Kinder getrennter Eltern

Wenn Eltern sich trennen, geht für die Kinder ihre bisherige Welt in die Brüche. In dieser Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, über ihr verändertes Leben zu sprechen, es werden Möglichkeiten der Bewältigung vermittelt und es werden die eigenen Ressourcen der Kinder gestärkt.

Gruppen für Eltern, die sich trennen

Dieses Angebot richtet sich an Eltern, die sich getrennt haben und sich darum bemühen, auch weiterhin gemeinsam für das Kind Sorge zu tragen. Dies ist eine große Herausforderung, weil sich oft die eigene „Verletzung“ massiv in den Vordergrund drängt und sich im Ausdruck schwer kontrollieren lässt. Hier bietet die Gruppe, geleitet von Fachpersonen, Hilfestellung und Unterstützung an.

Gruppe zur Übung des Sozialverhaltens

Dieses Angebot richtet sich an Kinder, die sich im Umgang mit Gleichaltrigen und/oder Erwachsenen schwertun. (z. B.: Wenn das Kind keine Freunde hat, wenn es ständig im Mittelpunkt stehen will, wenn es schnell außer sich gerät, wenn es ängstlich ist oder leicht zu kränken, wenn es schnell aggressiv wird, sich nicht abgrenzen kann, wenn es keinen Kontakt findet, wenn es verschlossen, zurückgezogen und gehemmt ist). Begleitend wurde auch sehr viel Wert auf die Elternarbeit gelegt. Dieses Angebot stößt bei den Familien auf rege Nachfrage.

Entspannungsgruppe für Kinder

Ängste, motorische Unruhe, innere Anspannung und Schulstress bei Kindern sind häufige Ursachen für Herzklopfen,

nächtliches Zähneknirschen, unruhigen Schlaf, Bauch- oder Kopfschmerzen. Durch die regelmäßige Anwendung unterschiedlicher Entspannungsverfahren wie Phantasie Reisen, Imaginations-, Schwere- sowie Atemübungen und der Progressiven Muskelentspannung sollen die Kinder motorische Ruhe und körperliche Entspannung erfahren, ein allgemeines besseres Wohlbefinden und innere Ruhe erlangen sowie gelassener mit belastenden Situationen umgehen können.

Gruppe Kinder suchtbelasteter Eltern

Sucht ist oft ein Tabu. Vielen Betroffenen fällt es selbst im engsten Familienkreis schwer, Worte für die eigene Erkrankung und die damit verbundenen Gefühle zu finden. Kinder profitieren meist von einem offenen Umgang mit der Suchterkrankung eines Elternteils. Die Gruppe kann als Unterstützung für betroffene Familien dienen, um dem Thema Sucht gemeinsam aktiv zu begegnen. Der Schwerpunkt der Gruppe liegt darauf, die Kinder in ihren guten Eigenschaften und Ressourcen weiter zu stärken und ihnen für schwierige Situationen das nötige Werkzeug in die Hand zu geben. Dazu gehören kindgerechte und vorurteilsfreie Informationen zum Thema Sucht, Strategien zum Umgang mit negativen Gefühlen und Stress sowie die Stärkung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten. In der Gruppe besteht außerdem die Möglichkeit, eigene Erlebnisse und Gefühle mit Gleichaltrigen zu teilen und sich so mit den eigenen Erfahrungen zugehörig und angenommen zu fühlen.

2.1.8 Supervision und Coaching

Auch 2018 wurden im Auftrag des Sozialdienstes Salten Schlern Klientinnen und Klienten psychotherapeutisch begleitet. Weiterhin besteht eine enge Zusammenarbeit für Pflegeanvertraung, Supervision von Einzelfällen und Supervision für die aufsuchende Familienarbeit.

Einzelsupervision

Im Jahr 2018 fanden fünf Einzelsupervisionen für den Sozialdienst Salten Schlern statt. Sie Einzelsupervisionen hatten in diesem Jahr zum Thema ausschließlich Fallsituationen, in denen sich die Sozialassistentinnen mit außenstehenden Personen beraten. Meist kamen die KollegInnen gemeinsam mit allen im Dienst betroffenen Fachpersonen.

Supervision SFA

Im Jahr 2018 fanden vier Treffen zur Supervision der Mitarbeiterinnen der SFA statt. Die Treffen waren inhaltlich gefüllt mit der Supervision der Fallarbeit. Auch organisatorische und konzeptuelle Fragen wurden vereinzelt besprochen. Im Laufe des Jahres hat sich das Team stabilisiert und durch die relativ große Präsenz der Koordinatorin konnten oft grundsätzliche Fragen reflektiert und besprochen werden. Neue Herausforderungen und in die Zukunft gerichtete Konzepte konnten neben der Fallarbeit reflektiert werden.

Sozialdienste Überetsch Unterland

Auch im Jahr 2018 war die Familienberatung fabe bemüht, die von dort kommenden Anfragen zeitnah aufzunehmen. Die Zusammenarbeit hat sich als konstruktiv erwiesen.

Zusammenarbeit mit dem Sanitätsdienst Mitte – Süd

Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsbezirk Mitte - Süd findet zum einen auf administrativer Ebene statt und zum anderen vor allem mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie und dem psychologischen Dienst.

Coaching Hauspflegedienst Eggental Schlern und Altersheim Gröden

Innerhalb des Projektes fanden im Jahr 2018 zwei Treffen statt. Beides Mal ging es um eine spezifische Frage innerhalb der Organisation des Hauspflegedienstes, einzuordnen in den Bereich Organisationsentwicklung, Personalführung und Coaching. Hierbei gab es ein Coachingtreffen mit der Leitung und ein Teamentwicklungstreffen mit der Mitarbeiterschaft.

2.1.9 Fachbrief – Familie Heute

Auch im Jahr 2018 wurde der Fachbrief „Familien Heute“ in regelmäßigen Abständen publiziert. Wie im Jahr zuvor sind drei Ausgaben erschienen. Stets wurde verschiedenen Themen der Psychologie, Psychotherapie, Erziehung, Gesellschaftspolitik und Soziologie Platz gegeben, um sich dem breiten Spektrum „Familie“ von verschiedenen Seiten zu nähern und interessante Betrachtungsweisen und Reflexionen mitzuteilen. Die von verschiedenen MitarbeiterInnen verfassten Beiträge werden den folgenden drei Rubriken zugeordnet:

- Praxis der Familienberatung
- Familie: Interessante News und Infos
- Aus Forschung und Wissenschaft

Die Inhalte des Fachbriefes richten sich sowohl an Fachkräfte als auch an andere Interessierte, die sich mit zentralen Themen wie Beziehung, Erziehung, Pflege, Arbeit, Gesellschaftsbilder usw. befassen. Es geht also darum, auf alltägliche Fragen und Schwierigkeiten, neue Erkenntnisse, Entwicklungen und Veränderungen, welche sich in der Praxis der Familienberatung, bei den Familien in ihren unterschiedlichen Formen und durch neue Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft zeigen, einzugehen.

In Form des Fachbriefes möchte unsere Familienberatung ihren Beitrag leisten, um dem Thema Familie in seinen verschiedenen Facetten mehr Raum zu geben.

2.1.10 Projektbereich „Prävention“ Zusammenarbeit mit den Schulen

Die Zusammenarbeit mit den Schulen im Bereich von Projekten ist auch im Jahr 2018 in reduzierterer Form erfolgt. Dies ist notwendig geworden, da sich die Familienberatung – wie auch schon in den letzten Jahren aufgrund des großen Bedarfs bei mangelnden finanziellen Mitteln - verstärkt auf den Kernbereich, sprich auf psychologische Beratung, Begleitung und Therapie konzentrieren musste. Dennoch haben MitarbeiterInnen sich auf Nachfrage in einzelnen Fällen dazu bereit erklärt, Workshops und Lehrerfortbildungen an Schulen anzubieten. Auch waren MitarbeiterInnen bei Lehrergesprächen und Elternsprechtagen sowohl für Lehrpersonen und Eltern, als auch für Schülerinnen und Schüler in beratender Funktion anwesend. Außerdem kamen interessierte Schülerinnen und Schülern in die Beratungsstellen, wo ihnen die Räumlichkeiten gezeigt und von den Tätigkeiten berichtet wurde. Regelmäßig haben Lehrpersonen Rat und Unterstützung bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gesucht und Eltern aufgefordert und motiviert, Erziehungsberatung in Anspruch zu nehmen und/oder Hilfe für ihr Kind zu suchen. In einigen Situationen wurden MitarbeiterInnen auch zu Klassenratssitzungen eingeladen, um sich mit den Lehrpersonen bezüglich eines Schülers oder einer Schülerin auszutauschen bzw. diese im Umgang mit einzelnen Schülerinnen und Schülern zu beraten. Die einzelnen Schulsprengel wurden, wie auch schon in den vergangenen Jahren, regelmäßig auf die Angebote der Familienberatung aufmerksam gemacht.

Vorträge, Workshops und Fortbildungen

Im vergangenen Jahr wurden auch Vorträge, Workshops und Fortbildungen für verschiedene Institutionen zu diversen Themen angeboten:

- Erziehungsfragen
- Kommunikation in der Familie
- Partnerschaft
- Notfallseelsorge
- Trennung - Scheidung
- Begleitung von Kindern in Trennungssituationen
- Familie braucht Männer - lass mich Vater sein
- Paare/Mütter/Väter und Geburt
- Wie stärke ich das Selbstbewusstsein meines Kindes?
- Psychische, physische und sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

2.2 Beratungsstellen

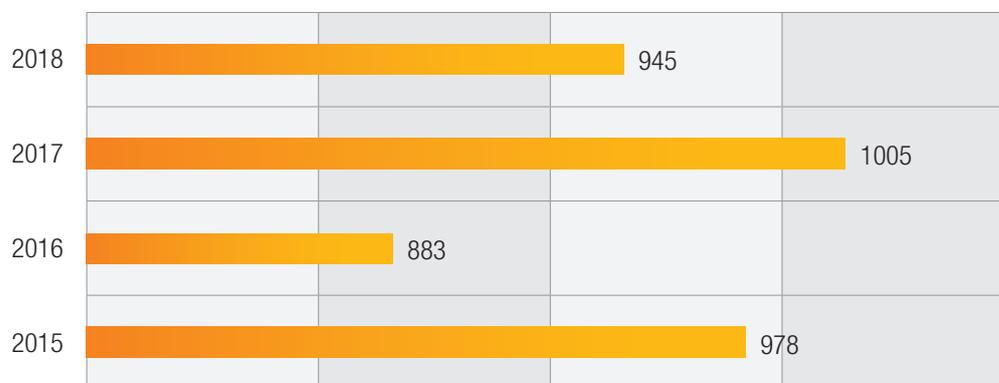
2.2.1 Beratungsstelle Bozen

Die Anzahl der betreuten Klienten ist mit 945 (367männlich, 578 weiblich) im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (2017 waren es 1.005).

Die Anmeldungen sind mit einer Anzahl von 798 im Vergleich zum Jahr 2017 (859) ebenfalls leicht gesunken.

Insgesamt wurden 368 Erstgespräche und 5.629 psychologische Beratungen und Therapien gemacht. Im Jahr 2017 waren es 5.619 Beratungen und Therapien. Hier enthalten sind die im Altenheim „Villa Serena“ getätigten Beratungen.

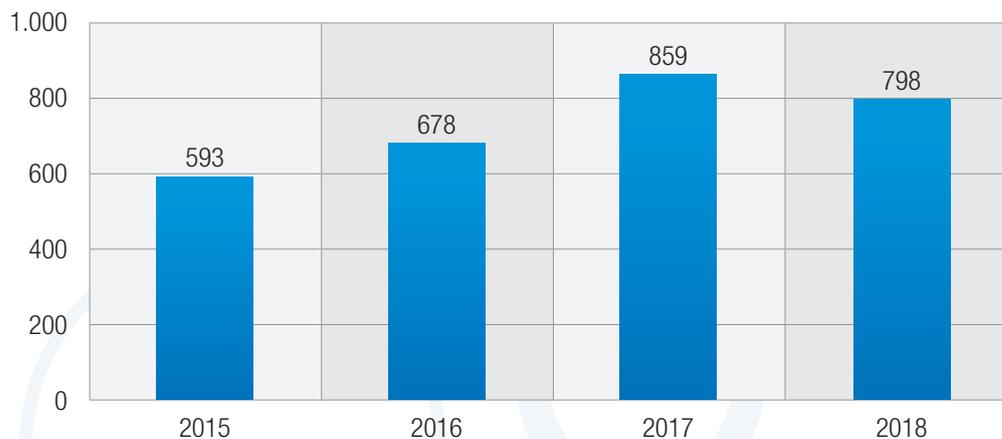
Anzahl der Klientinnen und Klienten



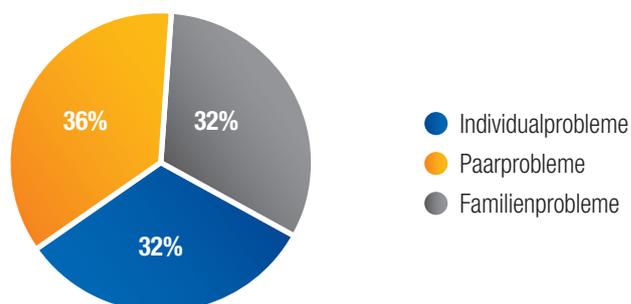
Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2012	2015	2016	2017	2018
Beratung und Therapie	4.603	5.084	5.116	5.619	5.629

Anmeldungen Bozen



Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2018

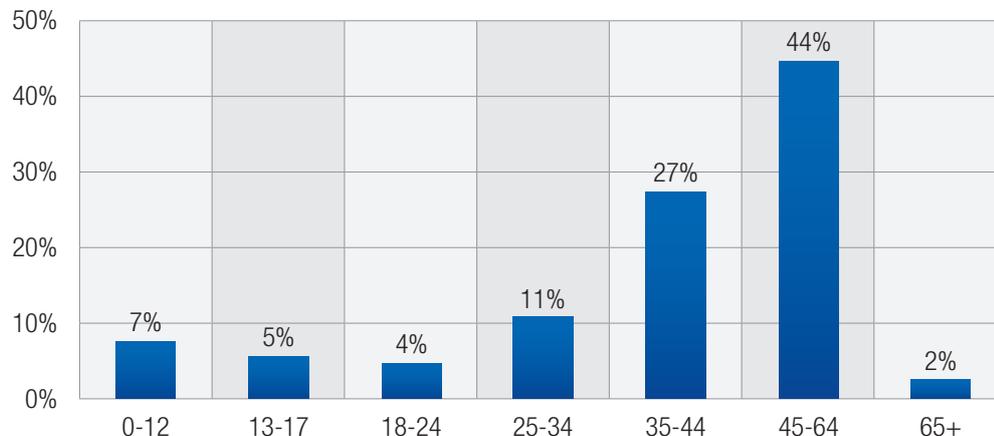


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

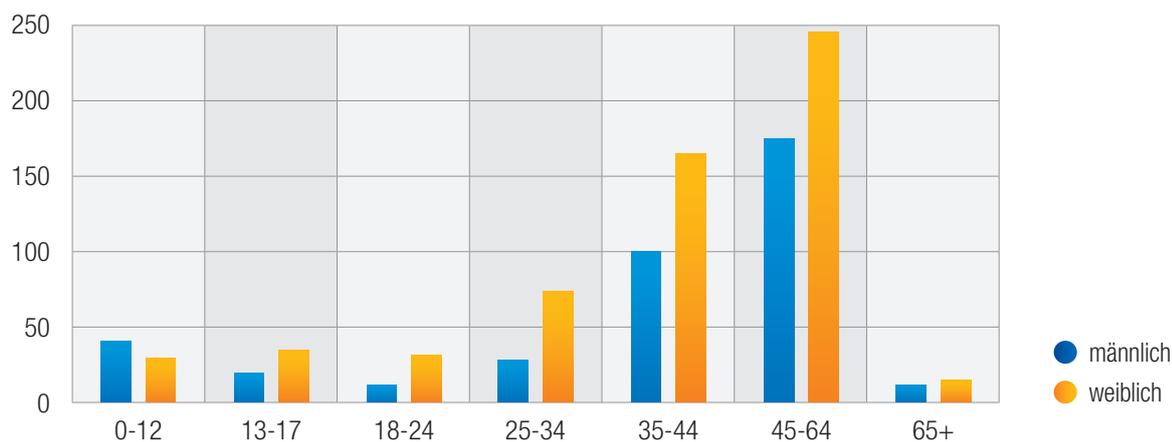
Alter der Klientinnen und Klienten

Die Altersverteilung zeigt, dass, zwischen 18 und 24 Jahren weniger Klienten kommen. Die Altersgruppen zwischen 35 und 64 Jahren stellen das Hauptklientel der Beratungsstelle dar. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die Kinder von den Eltern in die Beratung gebracht werden und bei der Betreuung der Kinder auch immer wieder Beratungsgespräche mit den Eltern stattfinden.

Altersverteilung



Geschlecht

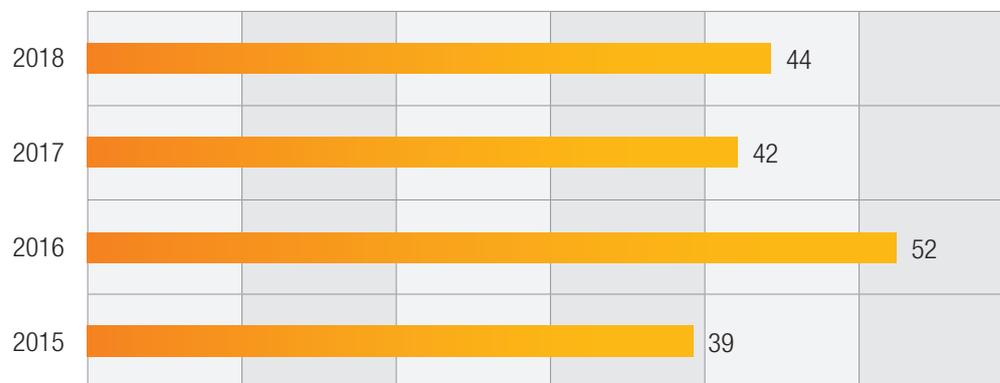


2.2.2 Beratungsstelle St. Ulrich (Gröden)

In der Beratungsstelle St. Ulrich wurden im Jahr 2018 insgesamt 44 Klienten betreut. Es wurden 451 psychologische Beratungen und Psychotherapien mit Klientinnen und Klienten getätigt (2017 waren es 42 Klienten bei 386 Beratungs- und Therapiestunden). Bei der Anzahl der Beratungen sind die im Altenheim Gröden und Altenheim Tiers getätigten Beratungen enthalten.

Die Zahl der betreuten Klienten ist mit 44 (15 männlich, 29 weiblich) im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben (2017 waren es 42). Ebenso ist die Zahl der Anmeldungen mit 20 im Vergleich zum Jahr 2017 (22) nahezu gleichgeblieben. Es wurden 19 Erstgespräche gemacht.

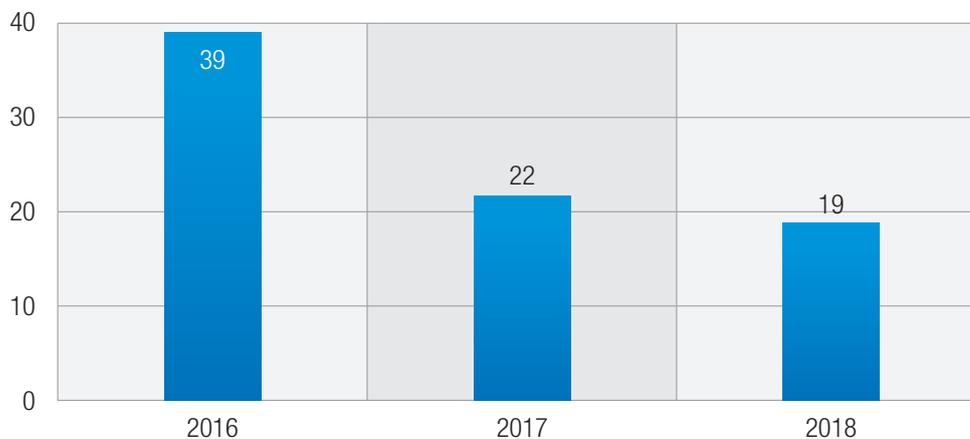
Anzahl der Klientinnen und Klienten



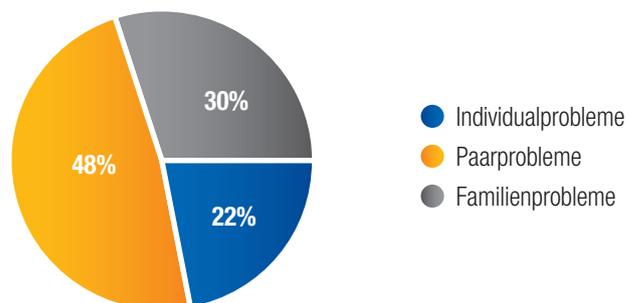
Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2015	2016	2017	2018
Beratung und Therapie	258	336	386	451

Anmeldungen St. Ulrich

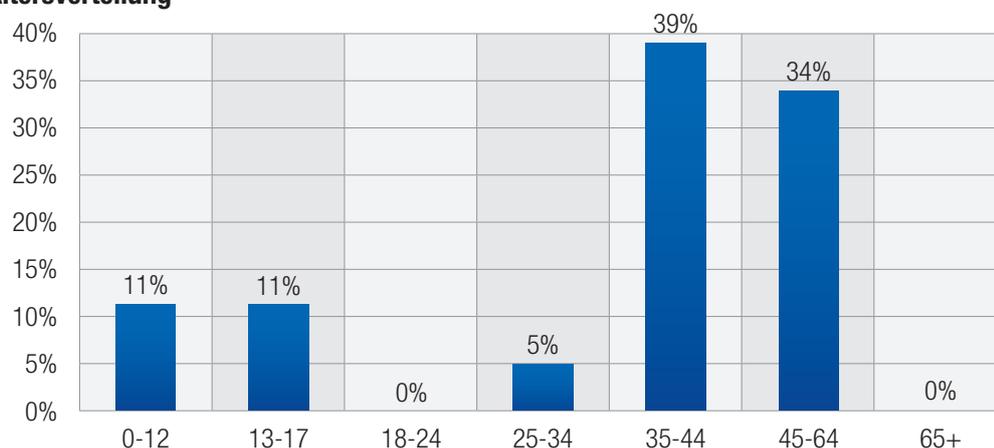


Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2018

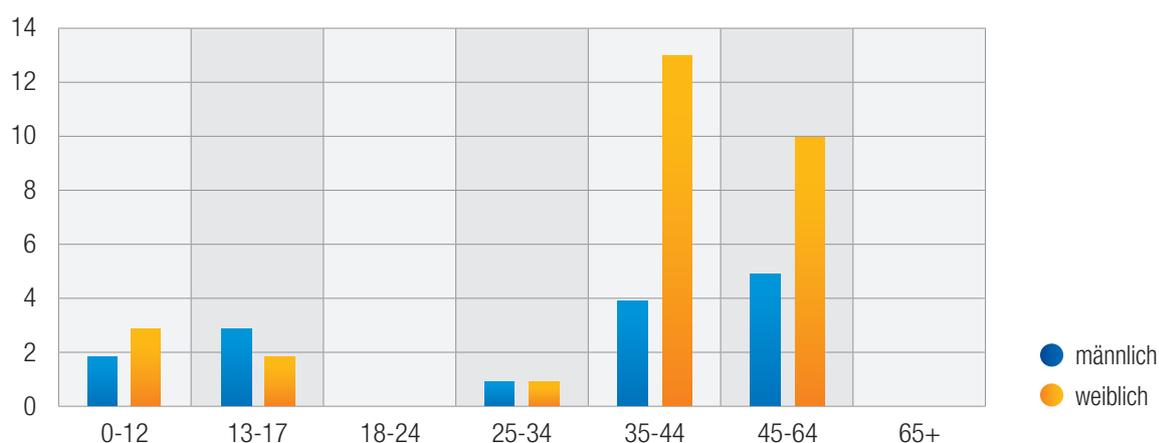


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

Altersverteilung



Geschlecht

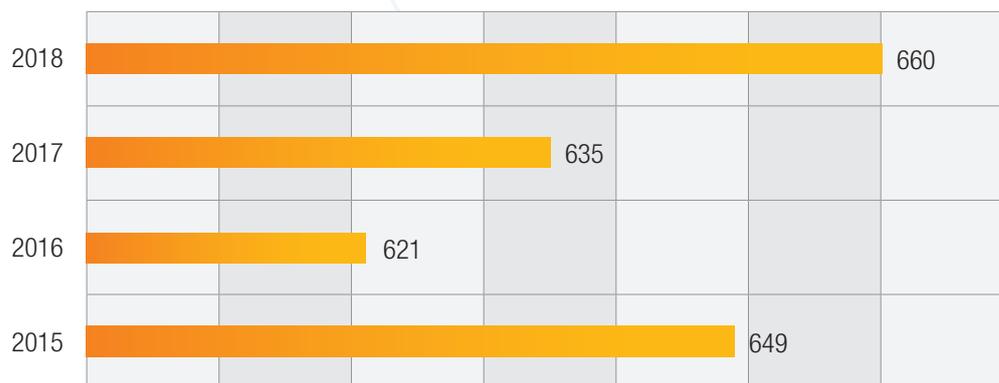


2.2.3 Beratungsstelle Meran

Die Anzahl der betreuten Klienten belief sich im Jahr 2018 auf 660 (231 männlich, 429 weiblich). Im Jahr 2017 waren es 635 Klienten. Die Anzahl der Anmeldungen betrug 361 und ist im Verhältnis zum Vorjahr (345) angestiegen.

Auch die Anzahl an psychologischen Beratungen und an Psychotherapien ist mit 3.801 im Vergleich zum vergangenen Jahr (3.880) leicht gesunken. Die Anzahl an Erstgesprächen belief sich auf 255.

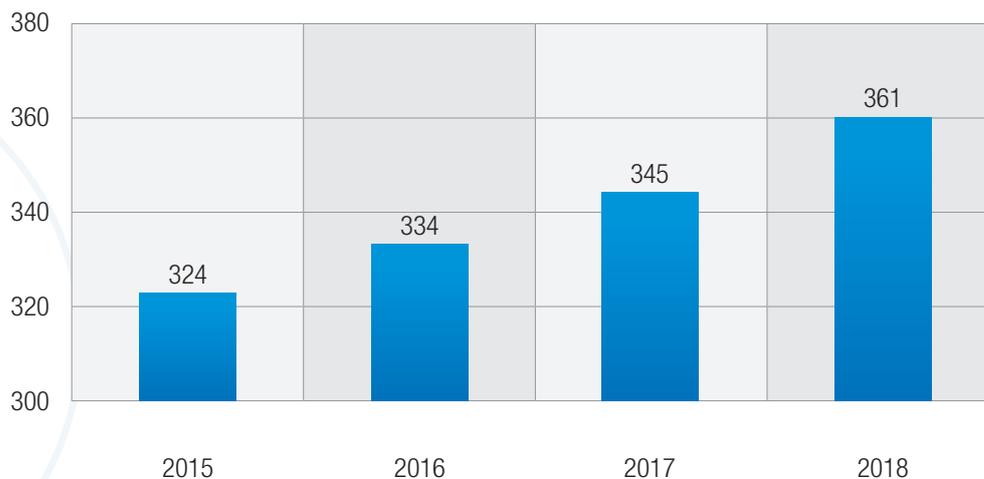
Anzahl der Klientinnen und Klienten



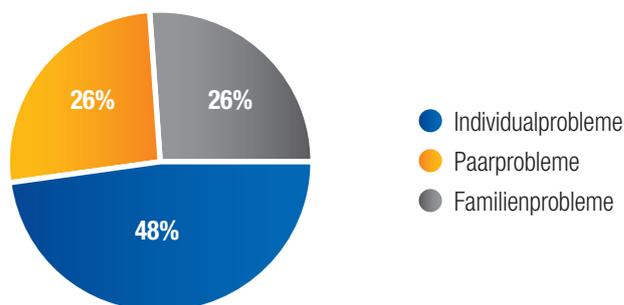
Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2015	2016	2017	2018
Beratung und Therapie	3.750	3.675	3.880	3.801

Anmeldungen Meran

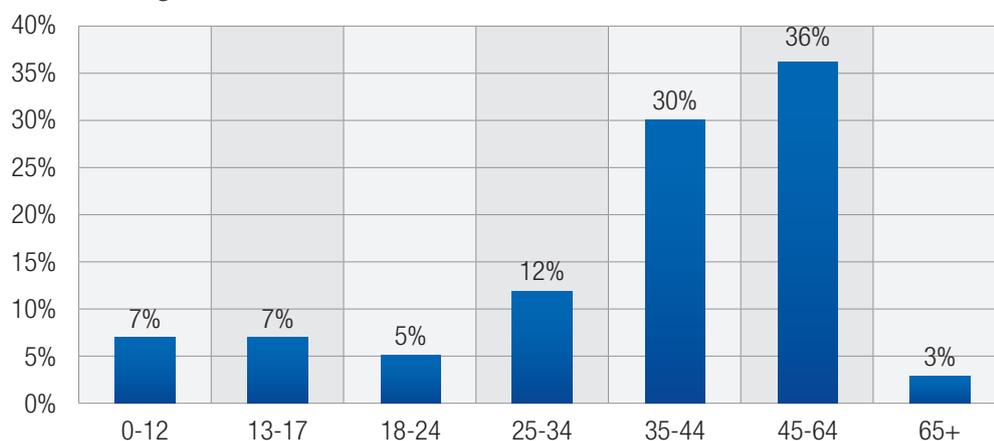


Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2018

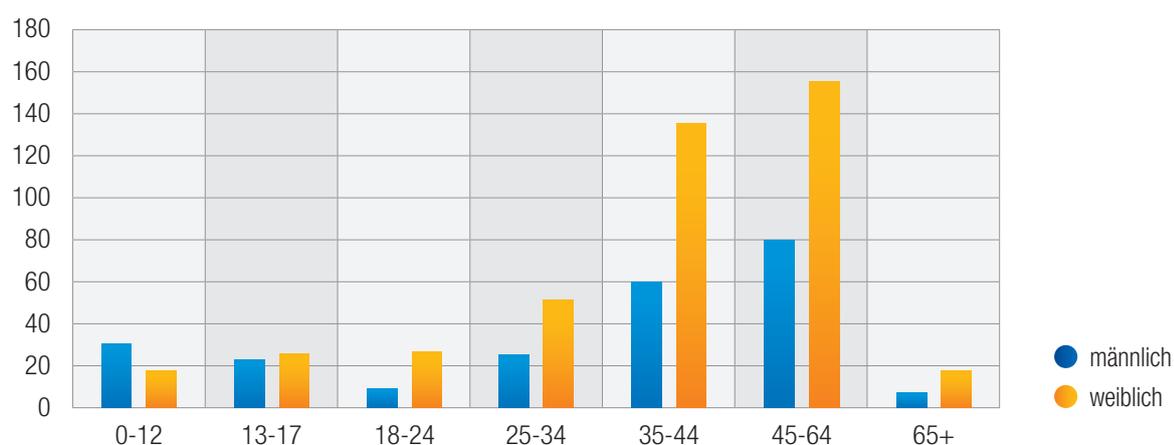


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

Altersverteilung



Geschlecht

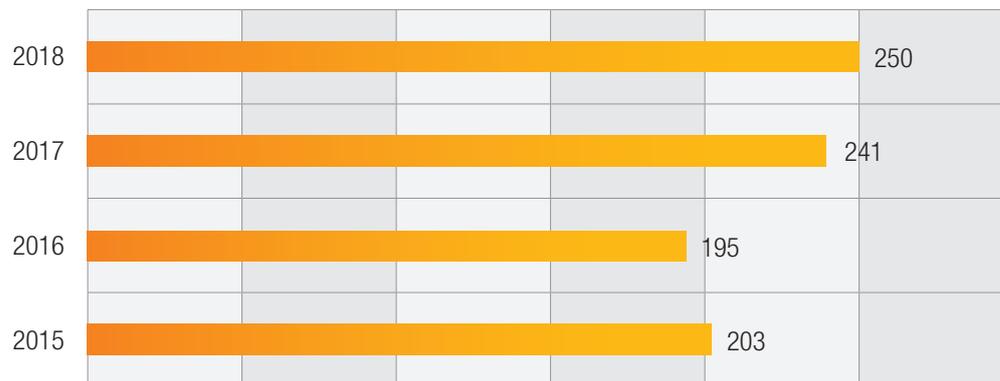


2.2.4 Beratungsstelle Schlanders

Die Anzahl der betreuten Klienten belief sich im Jahr 2018 auf 250 (73 männlich, 177 weiblich), im Vorjahr waren es 241. Die Anmeldungen sind mit 170 im Vergleich zum Jahr 2017 (140) erheblich angestiegen.

Insgesamt wurden 105 Erstgespräche und 1.243 psychologische Beratungen und Therapien gemacht. 2017 waren es ebenfalls 105 Erstgespräche und 1.462 psychologische Beratungen und Therapien.

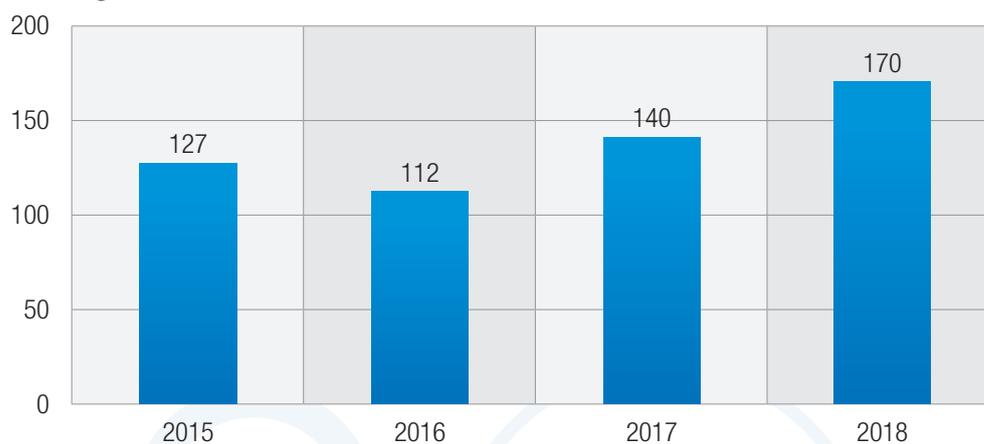
Anzahl der Klientinnen und Klienten



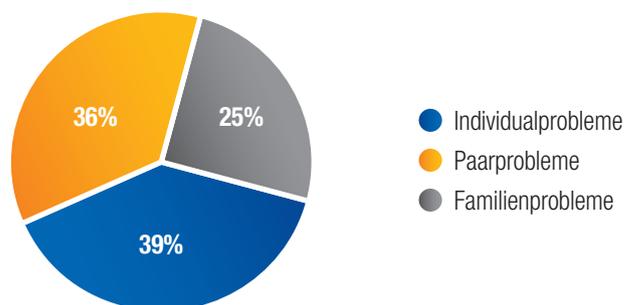
Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2015	2016	2017	2018
Beratung und Therapie	1.265	1.120	1.462	1.243

Anmeldungen Schlanders

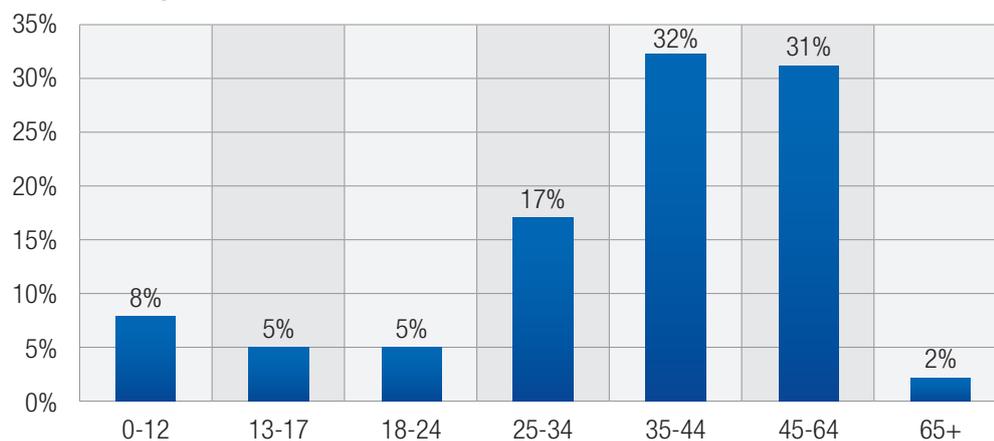


Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2018

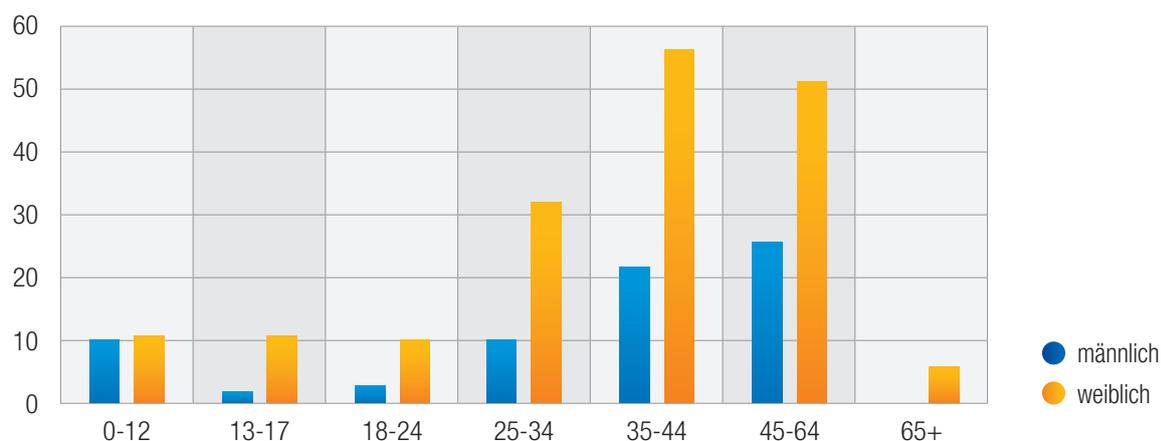


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

Altersverteilung



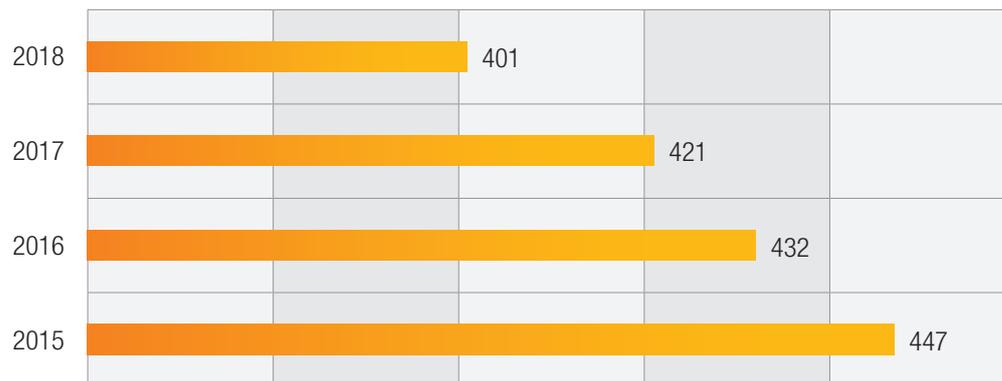
Geschlecht



2.2.5 Beratungsstelle Bruneck

Die Zahl der Anmeldungen im Jahr 2018 ist mit 281 im Vergleich zu 2017 (290) leicht gesunken. Auch die Anzahl der betreuten Klienten ist mit 401 (158 männlich, 243 weiblich) im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (2017 waren es 421). Insgesamt wurden 164 Erstgespräche und 2.878 psychologische Beratungen und Therapien gemacht.

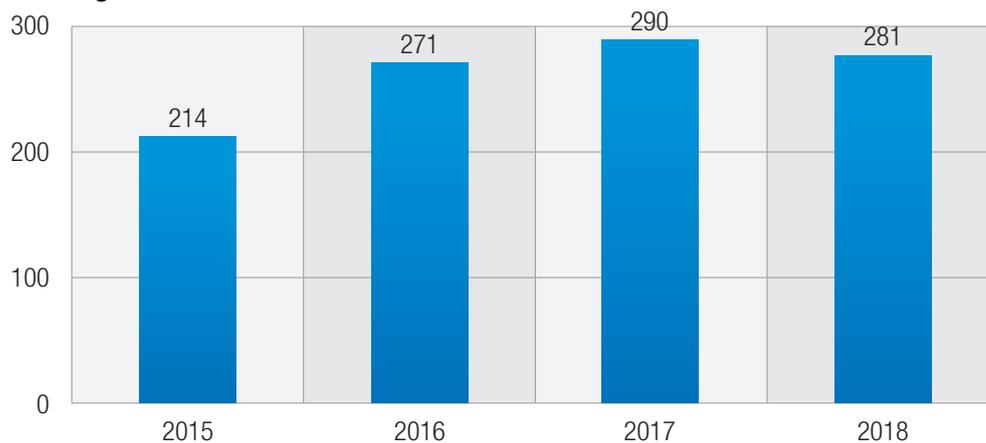
Anzahl der Klientinnen und Klienten



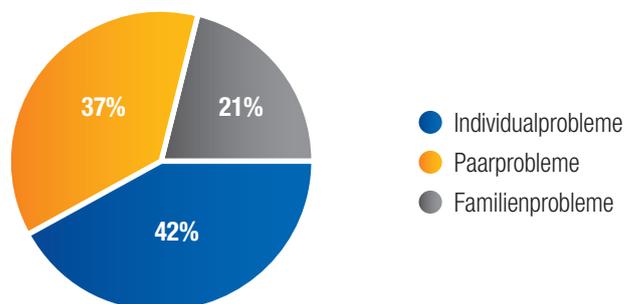
Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2015	2016	2017	2018
Beratung und Therapie	2.493	2.591	2.851	2.878

Anmeldungen Bruneck

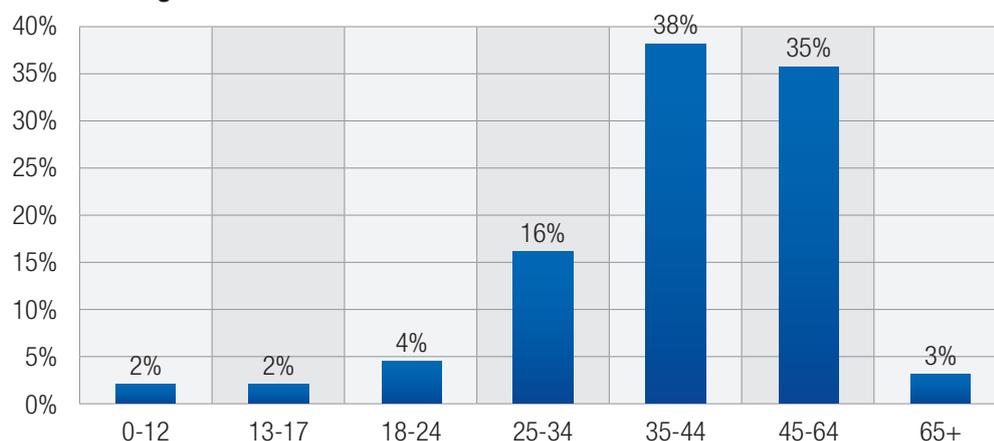


Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2018

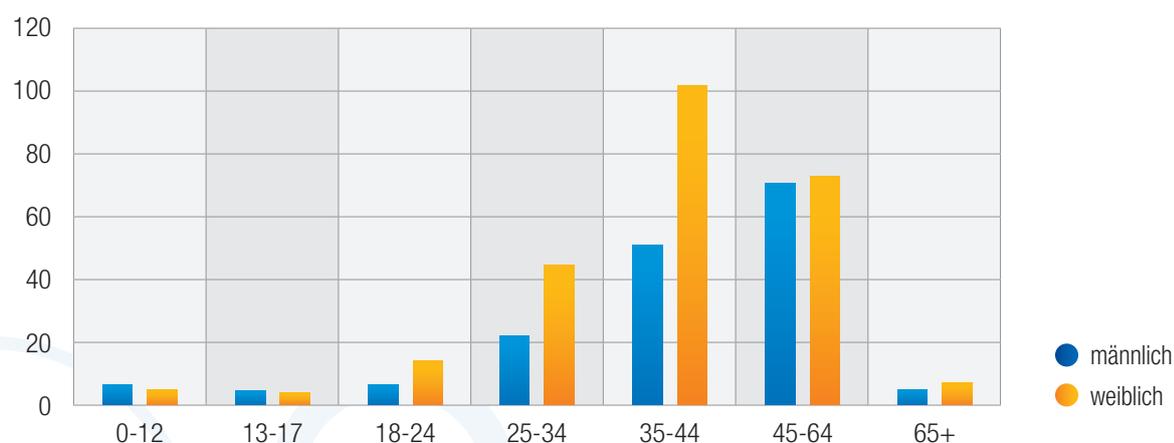


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

Altersverteilung



Geschlecht



2.3 Qualitätssicherung

2.3.1 Team

Im Team werden wichtige Themen besprochen und zu wichtigen Entscheidungen wird das Team angehört. Gleichzeitig werden im Team Lösungen für Anpassungsprozesse gegenüber äußeren Veränderungen gesucht. Das Team bietet auch den Ort der Information zu wesentlichen Aspekten und in bestimmten Momenten einen Ort der Diskussion von kritischen formalen Situationen. Insgesamt ist das Team ein Ort der Integration und Begegnung von Stellen und Fachleuten, Auftrag und Kompetenz, Erleben und Kontext, Rahmenbedingungen und Berufsverständnis.

2.3.2 Diagnosebesprechung

In jeder Beratungsstelle (Bozen, Bruneck, Meran, Schlanders und St. Ulrich) gibt es eine wöchentliche Besprechung, die die jeweilige Stellenleitung mit ihrem Team plant. Dabei werden interne und organisatorische Allfälligkeiten besprochen und Verläufe geplant. Viel Raum findet die Diskussion für komplexe oder dringliche Fälle. Gemeinsam wird beispielsweise das weitere Vorgehen nach Erstgesprächen besprochen (Settingfrage, Beraterwahl, Warteliste) oder über die Art der Netzwerkarbeit in speziellen Situationen entschieden. Gelegentlich kommen Fälle mehr als drei Mal (auch direkt hintereinander) zur Sprache, da sich nach jedem Treffen oder nach einem Austausch mit anderen Diensten neue Aspekte ergeben. Nach 30 Beratungs-/Therapiesitzungen mit einer Klientin/einem Klienten gibt es auf Wunsch der MitarbeiterInnen die Möglichkeit, gemeinsam mit einem externen Spezialisten den bisherigen Verlauf des Therapieprozesses zu reflektieren und herauszufinden, ob es Sinn macht, die Beratung/Therapie weiterzuführen und bei Bedarf einen Verlaufsplan zu erstellen.

2.3.3 Supervision

Die Supervisionstreffen sollen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Arbeit mit den Klientinnen und Klienten Unterstützung bieten, um die Arbeitsqualität des Einzelnen zu fördern. Wichtig sind auch der Austausch und die Kommunikation zwischen den Mitarbeiter/innen der verschiedenen Beratungsstellen.

Im Jahr 2018 haben die zwei Supervisionsgruppen - bestehend aus den MitarbeiterInnen der fünf Beratungsstellen – regelmäßige Supervisionen mit Dr. Elisabeth Maaß, Prof. Michael Ermann und Dr. Reinhold Bartl durchgeführt. Als Probesupervisor war Dr. Michael Horn in der fabe zu Gast.



(v.l.) Dr. Oliver Sparber, Dr. Elisabeth Rechenmacher, Praktikantin Barbara Andivalfarei

2.3.4 Interne Fortbildungen

Im Rahmen der internen Weiterbildung werden Inhalte von Veranstaltungen, die einzelne MitarbeiterInnen extern besucht haben, ans Team weitergegeben und diskutiert. Die Themenbereiche waren:

- Paartherapie mit Referent Dr. med. Michael Lang
- Erwartung, Wahrnehmung und Gehirn (Placebo-/ Nocebo-Effekt)
- Beziehungstests und Mentalisierungsfähigkeit in psychodynamischer Psychotherapie
- Nicht Suizidales Selbstverletzendes Verhalten (NSSV) bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Bindung – Scheidung - Neubeginn (17. Internationale Bindungskonferenz)

Da einige MitarbeiterInnen unseres Teams in Verhaltenstherapie spezialisiert sind, erschien es uns wichtig, diesem Ansatz in der internen Weiterbildung Raum zu geben. Zwei MitarbeiterInnen haben sich bereit erklärt, die sogenannte "3. Welle" in der Verhaltenstherapie zu verdeutlichen. Darunter versteht man, neuere Ansätze in der Verhaltenstherapie, die sich seit ca. 1990 unter Einbezug von Konzepten wie "Achtsamkeit" und "Akzeptanz" entwickelt haben, vorzustellen. "Neueren Ansätzen" der VT ist gemeinsam, dass sie Elemente integrieren, die nicht dem Repertoire der klassischen Verhaltenstherapie oder der kognitiven VT angehören. Diese Elemente stammen entweder aus anderen Therapieansätzen (interpersonelle Aspekte aus analytischen und tiefenpsychologischen Ansätzen) oder aus ganz anderen Kulturen. Einer dieser Ansätze ist die Schematherapie nach Jeffrey Young.

Mittlerweile finden sich viele unterschiedliche therapeutische Ausrichtungen im Team. Diese Heterogenität ermöglicht ein vielfältiges Angebot an die Klienten. Der fachliche Austausch im Team und in der Supervision stellt uns jedoch vor die besondere Herausforderung, immer wieder unsere therapeutische Haltung und Begrifflichkeiten - in Abgrenzung oder Übereinstimmung mit anderen therapeutischen Ansätzen - zu definieren. Die Auseinandersetzung mit der Verhaltenstherapie bot uns dazu eine weitere Gelegenheit.

2.3.5 Jahresthema

Klausurtag der MitarbeiterInnen der Familienberatung fabe im Februar 2018 auf dem Ritten mit Dr. Carla Albrecht

Die Arbeit mit dem Jahresthema unserer internen Weiterbildung "Achtsamkeit und Selbstfürsorge in der professionellen Arbeit mit schwierigen Klientengruppen" hat uns 2017 an den Punkt geführt, dass es sinnvoll wäre, einen Klausurtag für die MitarbeiterInnen zu organisieren, bei dem die Entwicklung und Stärkung unseres Teams im Mittelpunkt steht.

Nachdem in den letzten Jahren große personelle Veränderungen stattgefunden haben und die "Gründergeneration" der Familienberatung fabe nach und nach in Ruhestand getreten ist, sind viele neue, junge MitarbeiterInnen dazu gekommen. Es gab einen Generationenwechsel im Team, der von der Alterszusammensetzung wie auch von der fachlichen Ausrichtung eine neue Situation schuf. Der Klausurtag sollte die Möglichkeit geben, sich persönlich wie fachlich besser kennenzulernen und den Rückhalt jedes Einzelnen durch das Team zu stärken.

Themenbereiche waren:

- Austausch zu Stärken und Interessen der einzelnen MitarbeiterInnen
- Umgang mit Unsicherheit (Stressfaktor vs. Voraussetzung für Kreativität)
- Gemeinsame Haltung und Werte

Unser Trägerverein stellte den MitarbeiterInnen für diesen Klausurtag einen sehr wohltuenden und angenehmen Rahmen zur Verfügung. In landschaftlich schöner Umgebung und mit guter Verpflegung konnten sie sich entspannt auch belastenden Momenten ihres Arbeitsalltags zuwenden (z.B. Umgang mit Unsicherheit im Kontakt mit Klienten, im Kollegenkreis, in der Supervision, etc.). Beim Sammeln von Werten und Haltungen, die jeder Einzelne als grundlegend für seine Arbeit betrachtet, wurde deutlich, wie viele Überschneidungen es gibt und was die MitarbeiterInnen als gemeinsames "Werte-Gerüst" therapeutischen Handelns im Team verbindet.

Begleitet wurden die MitarbeiterInnen an diesem Tag von der Psychologin Dr. Carla Albrecht. Sie hat sich als Mitarbeiterin von M19 - Manufaktur für Organisationsberatung München – unter anderem auf das Coaching von Organisationen im sozialen Bereich spezialisiert.

2.3.6 Bibliothek

Die Bibliothek wird seit 1985 systematisch aufgebaut und steht im Dienst der Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Medien aus den Sachbereichen Allgemeine Psychologie und Therapieformen, Entwicklung und Erziehung, Familiendynamik, Lebensberatung, Paardynamik, Sexualität und Fertilität informieren über neue Erkenntnisse und aktuelle Entwicklungen. Zusätzlich haben wir die neue Bereiche Tests, Materialien, Bilderbücher sowie Spiele geschaffen.

2018 wurde der Bibliotheksbestand aktualisiert, d. h. nicht mehr aktuelle Bücher wurden aussortiert, entsorgt und/oder verschenkt. Die Bibliothek wurde umstrukturiert und mit einem neuen Bibliotheksprogramm ausgestattet (BibliothecaPlus). Über die homepage ist es nun möglich, von allen Beratungsstellen aus einen Überblick über die vorhandenen Medien zu gewinnen, auch können gezielt einzelne Medien gesucht werden. Dadurch erhoffen wir uns, dass die Bibliothek wieder mit neuer Begeisterung genutzt wird.

Zum Jahresende 2018 umfasste die Bibliothek 3.816 Medien (Bücher, CD, DVD, Tests und Zeitschriften). Ein Präsenzbestand ist jeweils auch in Meran und Bruneck vorhanden.

Abonnierte Zeitschriften: Psychologie heute, Familiendynamik, Psyche, Kinderanalyse, Spielen und Lernen.



(v.l.) Dr. Iris Schwarzmeier, Manuela Koch, Dr. Evelyn Raffener

3. Kontakte nach Außen

3.1 Zusammenarbeit mit anderen Diensten, Organisationen, Vereinen und Verbänden

Unsere Familienberatung legt großen Wert auf den Kontakt und die Netzwerkarbeit mit anderen Diensten, Organisationen, Vereinen und Verbänden. Eine gute Zusammenarbeit kann nur erreicht werden, wenn die verschiedenen öffentlichen und privaten Einrichtungen in persönlichem Kontakt sind, miteinander kommunizieren und wenn alle wissen, in welcher Art und Weise gearbeitet wird und welche Möglichkeiten und Grenzen der jeweilige Dienst hat. So können Missverständnisse ausgeräumt und ein gemeinsames Zusammenarbeiten erreicht werden. Dies ist ein Prozess, der nicht von heute auf morgen geschehen kann. Davon ausgehend, dass alle dasselbe Ziel verfolgen, nämlich die Klientinnen und Klienten dabei zu unterstützen, ihre Lebensqualität - und jene der Menschen in ihrem Umfeld - zu verbessern, schaffen die mangelnden zeitlichen Ressourcen jedoch eine große Barriere. Damit Netzwerkarbeit gut funktionieren kann, braucht es auf „höchster Regierungsebene“ das Verständnis und die Einsicht, dass mehr finanzielle Mittel in die frühzeitige Unterstützung von Einzelpersonen, Paaren und Familien investiert werden müssen. Erst wenn mehr Geld freigesetzt und damit mehr personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, kann die Netzwerkarbeit zu Gunsten der Unterstützung benötigenden Klientinnen und Klienten ausreichend ermöglicht werden. Auch müsste sich das derzeit bestehende Finanzierungssystem der Familienberatungsstellen verändern.

3.1.1 AFAM Projekt

Für das Jahr 2018 gab es seitens der Familienagentur bereits zum zweiten Mal eine Projektfinanzierung von 9% des Jahresbudgets, welches die Familienberatung von den Ressorts Sanität und Soziales bezieht. Aber diese Zusatzfinanzierung für Klientenfamilien mit minderjährigen Kindern, welche ein niederschwelliges Problem haben und eine sofortige und kurzweilige Hilfe benötigen, konnte die Wartezeiten auch nicht wesentlich verkürzen. Auch für das Jahr 2019 gibt es eine diesbezügliche finanzielle Unterstützung. Dies auch aus dem Grunde, dass die Familienagentur seit Juli 2017 im Landesgesetz der Familienberatungsstellen neben Sozialem und Sanität verankert ist.

3.1.2 Arbeitsgruppe „Eltern bleiben trotz Trennung“

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus den folgenden Diensten und Einrichtungen zusammen: Vertreterinnen und Vertreter des Landesgerichts Bozen, der Kinder- und Jugendanwaltschaft, des Sozialsprengels Gries-Quirein, der Anwaltskammer Bozen, des Osservatorio Nazionale sul diritto di famiglia, des Amtes für Jugendarbeit, des Amtes für Kinder- und Jugendschutz und soziale Inklusion, der Familienagentur und der Familienberatung fabe. Letztere hat die federführende Funktion über.

Die Arbeitsgruppe entstand im Zusammenhang mit der internen Weiterbildung zum Jahresthema der Familienberatung „Hochkonfliktvolle Trennungsfamilien“. Seit Mai 2013 haben mehrere Treffen stattgefunden. Inhalt der Sitzungen war es zunächst, die Arbeitsweisen, Möglichkeiten und Grenzen sowie die Problematiken der einzelnen Institutionen im Umgang mit Trennungsfamilien, insbesondere bei hochkonfliktvollen Trennungen, näher kennenzulernen. Primäres Anliegen der Gruppe ist es, Hochkonflikthaftigkeit soweit als möglich vorzubeugen und sich trennende Paare darin zu unterstützen, das Wohl ihrer Kinder nicht aus den Augen zu verlieren, in den Mittelpunkt zu stellen, die Kinder aus dem Paarkonflikt herauszuhalten und weiterhin gemeinsam in verantwortlicher Weise ihre Elternschaft auszuüben.

Es wurden „Qualitätsstandards und Empfehlungen“ für die Beratung von Eltern ausgearbeitet, die sich spezifisch auf die Bedürfnisse von Kindern geschiedener Eltern beziehen. Es wäre sinnvoll, wenn sich trennende Eltern sofort nach Eingabe des Trennungsgesuches bei Gericht ein Informationsgespräch angeboten werden würde, das ihnen Informationen zum Trennungserleben der Kinder geben könnte und diverse Hilfestellungen aufzeigen könnte, wie diese ihre Kinder in der Trennungssituation bestmöglichst unterstützen können.

Das Pilotprojekt „Elternberatung für sich trennende Eltern/Paare zum Wohle ihrer Kinder“, das bereits im Jahr 2013 ausgearbeitet worden war, ging 2014 in die erste Probephase und wurde bis Februar 2016 fortgeführt. Die Evaluation der Gespräche zeigte nach wie vor durchwegs positive Ergebnisse.

Seit Mitte des Jahres 2016 werden die Elterngespräche auch von den Beratungsstellen Kolbe, Lilith und Mesocops angeboten.

3.1.3 Arbeitsgruppe „Netzwerk Frühe Bindung“ im Vinschgau

Die „Überweisungshilfe“, in der alle beteiligten Dienste und ihre Funktionen für das Netzwerk aufgelistet sind, ähnelt dem ausgearbeiteten krankenhausinternen Überweisungsmodus in Verwendung. Die psychologische Erstabklärung erfolgte durch den Psychologischen Dienst Schlanders im Krankenhaus. Diese soll feststellen, ob eine ambulante Weiterbetreuung möglich und sinnvoll ist. Die Familienberatung fabe gibt Rückmeldung an den Psychologischen Dienst, ob sie die Betreuung übernehmen kann oder nicht. Es gab in diesem Jahr kein Treffen der Arbeitsgruppe.

3.1.4 Arbeitsgruppe Trauma-Therapie

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppe kommen aus den verschiedenen Diensten: ZPG, Psychologischer Dienst, Familienberatungen usw. Sie haben entweder ihre gesamte Trauma-Therapie-Ausbildung oder zumindest Teile davon absolviert. Die Treffen finden vierteljährlich statt. Es wird anhand von Fallbesprechungen die Anwendung bestimmter Methoden der Stabilisierung dargestellt und diskutiert.

3.1.5 Bäuerinnenorganisation

Die Steuerungsgruppe der Beraterausbildung für die bäuerliche Lebensberatung tagt in der Regel drei Mal im Jahr. Seit geraumer Zeit ist ein Mitarbeiter der Familienberatung hierzu eingeladen.

Viele landwirtschaftliche Betriebe sind angesichts dieses Strukturwandels in einer besonders schwierigen Situation: Der wirtschaftliche Druck wird immer stärker, gleichzeitig sinkt das Ansehen der bäuerlichen Familien in der Gesellschaft, und nicht selten kommen noch innerfamiliäre Konflikte hinzu. Diese Argumente veranlassten die Südtiroler Bäuerinnenorganisation im Jahre 2009 dazu, den Dienst der Landwirtschaftlichen Lebensberatung ins Leben zu rufen.

Im Jahr 2018 gab es regelmäßige Treffen der Arbeitsgruppe für die bäuerliche Lebenserhaltung, bei welchen auch ein Mitarbeiter der fabe zwei Mal anwesend war.

3.1.6 Fachgruppe Kinder- und Jugendschutz Vinschgau

Teilnehmerinnen/Teilnehmer: u.a. Sozialdienst Mittel- und Obervinschgau, Psychologischer Dienst, Schulberatung, Berufsberatung, Jugenddienst, Vertreterinnen und Vertreter der Schulen, Kinderärzte, SOVI Tagesgruppe und Wohngemeinschaft, Vinzenzheim Schlanders. Die Fachgruppe Kinder- und Jugendschutzgruppe besteht seit vielen Jahren und tauscht sich zu relevanten Themen in diesem Bereich aus. Die Gruppe trifft sich drei bis vier Mal pro Schuljahr. Ziel dieser interdisziplinären Fachgruppe ist es, das Netzwerk in diesem Bereich zu pflegen und gemeinsame Themenschwerpunkte in der Begleitung von Kindern zu erarbeiten. Die Themenschwerpunkte der Fachgruppe waren im Jahr 2018 Drogenkonsum im Vinschgau, Vorstellung des Jugenddienstes und der Pädagogischen Beratungsstelle und Mobbing.

3.1.7 Familienbeirat

Der 19-köpfige Familienbeirat ist ein Gremium, das die Landesregierung zu familienrelevanten Fragen beraten soll. Die landesweiten Familienberatungen haben auch ein effektives Mitglied im Familienbeirat, das dort fachlich und wissenschaftlich fundierte Positionen zum Thema Familie vertritt. Im Beirat werden Gesetzestexte begutachtet, Informationen ausgetauscht, Anregungen zur Verbesserung der Familienpolitik gemacht. Im Jahr 2018 gab es mehrere Treffen des Beirats. Zudem gibt es im Beirat unterschiedliche Arbeitsgruppen, die im heurigen Jahr in weiteren Treffen ausgewählte Themen vertieft haben.

3.1.8 Familienwoche

Die Familienagentur regte auch im Jahr 2018 an, bei der Familienwoche aktiv mitzumachen und sich mit einer für Eltern interessanten Veranstaltung zu beteiligen.

Familien sollten eine Woche lang in den Mittelpunkt gestellt werden und es sollte ihnen landesweit ein buntes Programm angeboten werden.

Die dritte Auflage der Familienwoche fand wieder anlässlich des Internationalen Tages der Familie (15. Mai) statt: von Samstag, 12. Mai bis Sonntag, 20. Mai 2018

Gemeinden wurden wieder eingeladen, sich in Zusammenarbeit mit Organisationen und Vereinen an der Familienwoche 2018 zu beteiligen.

Die Familienberatung fabe hat sich an der Veranstaltungswoche für Familien mit Erziehungsgesprächen beteiligt. Die Themen waren folgende:

- Ängste und Unsicherheiten bei Kindern
- Soziale Kompetenz und neue Medien (Verkümmern unsere Kinder hinter Computer, i-Phone, Tablet, Online-Spiele)
- Medienerziehung (Smartphones haben uns überrollt. Computer und Playstations tun ihr Übriges)
- Wenn Paare Eltern werden
- Entwicklung der kindlichen Sexualität
- Wenn Eltern sich trennen

3.1.9 Frühe Hilfen Südtirol - Pilotprojekte in den Sprengeln

Frühe Hilfen zielen darauf ab, die Entwicklungsmöglichkeiten und Gesundheitschancen von Kindern und Eltern frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Es handelt sich dabei um lokale multiprofessionelle Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten.

Im Jahr 2017 wurden von den Verantwortlichen der Abteilung Soziales und des Südtiroler Sanitätsbetriebs zwei Pilotsprengel ausgewählt, in denen die Frühen Hilfen umgesetzt werden sollen. Das Forum Prävention, Fachstelle Familie, begleitet aktuell die Umsetzung des Projektes Frühe Hilfen in Südtirol. Es hat mit den beteiligten Partnern ein Arbeitspapier auf Landesebene erarbeitet, dokumentiert die Prozesse und begleitet die verschiedenen Treffen (der Projektgruppe, der verschiedenen Arbeitsgruppen, Treffen mit Stakeholdern und Entscheidungsträgern). Im Jahr 2018 wurden zwei Pilotprojekte in zwei Sprengelgebieten weitergeführt. Dies mit dem Ziel, die Entwicklung von lokalen Frühe-Hilfen-Netzwerken zu erproben. In den Sprengeln Bruneck und Don Bosco haben interdisziplinäre Arbeitsgruppen, welche sich aus VertreterInnen des Sozial-, des Gesundheits-, des Betreuungs- und des Bildungsbereiches zusammensetzen, ihre Tätigkeit aufgenommen. Ebenso wurden erweiterte Frühe-Hilfen-Netzwerke aufgebaut. Für die Pilotsprengel wurden die Arbeitskonzepte erstellt, und die für das Jahr 2018 geplante Tätigkeiten weitreichend umgesetzt.

Ende 2018 gab es weitere Netzwerktreffen der im Sprengel tätigen öffentlichen und privaten Institutionen und Einrichtungen, so zum Beispiel im Sprengel Salten-Schlern. Ziel war u.a. das gegenseitige Kennenlernen der im Bereich der Frühen Hilfen Tätigen und ein Austausch der einzelnen Akteure untereinander. In den Frühe Hilfen Systemen hat auch die Einbindung des zivilgesellschaftlichen Engagements eine bedeutende Funktion. Weitere Besprechungen mit interessierten Partnerorganisationen haben stattgefunden.

Frühe-Hilfen-Netzwerk Bruneck

Im Sprengelgebiet von Bruneck und Umgebung gibt es bereits seit einigen Jahren Bemühungen der verschiedenen lokalen Akteure, sich besser zu vernetzen und die Angebote aufeinander abzustimmen. Seit 2016 arbeitete eine Gruppe von Experten aktiv an einem Konzept im Bereich Frühe Hilfen, welches dann von der Landesregierung in das obgenannte Pilotprojekt umgemünzt worden ist und nun im Auftrag der Abteilung Soziales in Kooperation mit dem Südtiroler Sanitätsbetrieb stattfindet und durch den Regionalen Fonds zur Unterstützung von Familien finanziert wird. 2018 startete schließlich die operative Arbeit des Fachteams Frühe Hilfen, bestehend aus: Sozialsprengel, Psychologischer Dienst, Vorsorgedienst und Familienberatung fabe. In diesen Treffen werden konkret Fälle besprochen, die vom Frühe-Hilfen-Team betreut werden. Zunehmend melden sich auch direkt in der Beratungsstelle fabe Klienten an, welche zum Themenfeld Frühe Hilfen zählen – Situationen, in denen sehr schnell interveniert werden muss. Parallel zum Fachteam finden in regelmäßigen Abständen Treffen der Arbeitsgruppe (Konzeptarbeit, Organisation von Weiterbildung usw.) statt. Auch hier ist die Familienberatung aktiv beteiligt. Aufgabe der Familienberatung fabe ist es auch, den psychologischen Aspekt in der Arbeit der Frühen Hilfen zu unterstreichen. Zudem wurden zahlreiche Treffen organisiert, bei denen das Projekt anderen Netzwerkpartnern (Hausärzten, Sozialdiensten, Sanitätsdiensten, Vorsorgediensten...) vorgestellt wurde. Auch fand Ende des Jahres ein Austausch mit dem Innsbrucker Frühe-Hilfen-Team statt, dies um weitere Erfahrungen zu sammeln.

Frühe-Hilfen-Netzwerk Vinschgau

Die Arbeitsgruppe „Netzwerk: Frühe Bindung“ gibt es schon seit mehreren Jahren. Für den Vinschgau wurde auch 2018 wieder ein „Interegg-Projekt“ eingereicht. Die bestehende „Überweisungshilfe“, in der alle beteiligten Dienste und ihre Funktionen für das Netzwerk aufgelistet sind, scheint genauso wie der ausgearbeitete Krankenhaus-interne Überweisungsmodus in Verwendung zu sein. Konkret bekam die Familienberatung fabe über diesen Weg 2018 eine Klientin überwiesen. Die psychologische Erstabklärung erfolgte durch den Psychologischen Dienst Schlanders im Krankenhaus.

Es kann daher vermutet werden, dass die Zuständigkeit der Familienberatung fabe für diese Problematik mittlerweile bekannt geworden ist und die Klienten über andere Kanäle als die offizielle Überweisung zu uns kommen.

2018 gab es ein Treffen der Arbeitsgruppe und der neuen TeilnehmerInnen der eingeladenen Dienste.

Es berichtete Christa Ladurner vom Forum Prävention über die beiden Pilotprojekte „Frühe Hilfen Südtirol“, die derzeit in Bruneck und Bozen/ Don Bosco laufen. Besonders betont wird der gewünschte niederschwellige Zugang für die Betroffenen, der als Unterstützung angenommen werden sollte, ohne dass der Bedarf mit „Versagen“ und „Pathologie“ in Verbindung gebracht wird.

3.1.10 Gewalt und Missbrauch an Kindern und Jugendlichen - Landesweit

Auch im Jahr 2018 haben gemeinsame Treffen mit zahlreichen Diensten und Organisationen stattgefunden, um eine möglichst zielführende Weiterarbeit im Rahmen der Leitlinien zur Definition von vernetzten Maßnahmen für den Schutz von Minderjährigen, die Opfer von Missbrauch und schweren Misshandlungen mit strafrechtlichen Hintergrund sind, zu gewährleisten.

Die Mitglieder des landesweiten institutionellen Arbeitstisches, der sich aus VertreterInnen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich (u.a. Familienberatung fabe), der Gerichtsbarkeit, der Polizeikräfte, der Kinder- und Jugendanwaltschaft, der Schulämter der drei Sprachgruppen, der privaten sozialen Träger, der Diözese Bozen-Brixen und der Rechtsanwaltskammer zusammensetzt, werden über institutionelle Netze, falls bestehend, oder direkt von den jeweiligen Vorgesetzten ermittelt.

Der institutionelle Arbeitstisch trifft sich 2 - 3 Mal im Jahr und nimmt eine Unterstützungs- und Garantenfunktion ein. Die Kerngruppe arbeitet hingegen konkret am Machbarkeitsplan zur Einsetzung der Fachteams und fungiert als Bindeglied zwischen dem institutionellen Arbeitstisch und den territorialen Partnern vor Ort. Diese Brückenfunktion ist zentral, wobei die Fachperson, die den Aufbau der Fachteams vor Ort begleitet, auch in der Kerngruppe vertreten ist. Die inhaltliche Begleitung vor Ort, und somit die Einbindung der in diesem Bereich tätigen territorialen Partner, wird vom Fachdienst „Il Germoglio - Der Sonnenschein“ und des Vereins „La Strada - Der Weg“ übernommen.

3.1.11 Kontakt mit der Kirche

Auch im Jahr 2018 fand mit Vertretern der Diözese Bozen-Brixen ein Treffen statt. Bei diesem gab es einen regen Austausch im Hinblick auf die Tätigkeit der Familienberatung fabe und die Themen und Probleme, mit welchen sich Familien, Paare und Einzelpersonen an die Beratungsstellen wenden. Die Verbindung zwischen der Katholischen Kirche und der Familienberatung ist dem Vorstand, welcher sich an christlichen Werten orientiert, ein großes Anliegen. Die Familienberatung fabe wird auch von der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde Bozen sehr geschätzt. Sie unterstützt die Familienberatung fabe - ebenso wie die Katholische Kirche - jedes Jahr mit einer Spende. Die Familienberatung fabe teilt mit der Kirche das Anliegen, die Stabilität und die Zukunft von Familien als zentralen Ort der gesellschaftlichen Integration und des Fortbestandes der Gesellschaft, zu sichern.

3.1.12 Kompetenznetzwerk für Kinder und Jugendliche – Landesweit

Das Amt für Gesundheitsordnung hat in den Jahren 2015-2017 ein KOMPETENZNETZ für Kinder und Jugendliche aufgebaut, in dem in einer Seminarreihe Systemreferentinnen und Systemreferenten zur Sicherung des Wohls von Kindern und Jugendlichen in herausfordernden Situationen herangebildet wurden.

In einem ersten Teil des Lehrgangs wurden die Bereiche/Dienste, in denen die künftigen Systemreferentinnen und Systemreferenten tätig sein werden, vorgestellt. Ziel des zweiten Teils war der Aufbau eines Netzwerkes zwischen den Systemreferentinnen und Systemreferenten.

Ziel des Projektes ist es, ausgehend von den Bedürfnissen und dem Wohl des Kindes bzw. des Jugendlichen mit psychischen Problemen, die Zusammenarbeit zwischen den Fachpersonen der einzelnen Einrichtungen und Dienste zu potenzieren und ein Kompetenznetz aufzubauen. Gleichzeitig soll den Betroffenen die „Suche“ nach der zuständigen Anlaufstelle erleichtert werden. Die Besonderheit liegt in der Zusammenführung von Führungskräften und Vertreterinnen und Vertretern der Kinder und Jugendpsychiatrie, der Psychologischen Dienste, der Abteilung Soziales, der Familienberatungen, der Sozialdienste und Genossenschaften, der Schulämter aller drei Landessprachen, des Jugendgerichtes, sowie der Kinder – und Jugendanwaltschaft in der Konzeption des Gesamtprojektes.

Die Phase der Treffen zur Vorstellung der einzelnen Dienste, in der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch nähergekommen sind, wurde zu Beginn des Jahres 2016 abgeschlossen. Im Jahr 2016 begann der zweite Teil, in welchem es darum ging, in einem anderen Setting und mit theoretischen Inputs von externen Fachpersonen spezielle und konkrete Aspekte zum Thema „Kompetenznetz“ zu bearbeiten. 2018 gab es einen Austausch zum Thema Migration (speziell zu den Themen Traumata, bzw. psychologische Betreuung und Berufsschule, bzw. Arbeit bei Jugendlichen). Ziel sollte es sein, diese Themen, auch mit externen ExpertenInnen anzudiskutieren und weiterführende Maßnahmen unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Initiativen zu definieren.

3.1.13 Netzwerkgruppe – „eltern-medienfit“

Eltern-medienfit ist eine Initiative des Forum Prävention und der Familienagentur in Zusammenarbeit mit: Amt für Film und Medien, Deutsche Bildungsdirektion, Familienberatungsstelle AIED - Sektion Andreina Emeri Bozen, Familienberatung P.M. Kolbe, Familienberatung fabe & Elterntelefon, italienische Bildungsdirektion, Jugend-zentrum Jux Lana – MediaLab, Katholischer Familienverband Südtirol (KFS), Ladinisches Schulamt, Landesbeirat der Eltern für die deutschsprachige Schule, Landesbeirat der Eltern für die Schulen der ladinischen Ortschaften, Post- und Kommunikationspolizei - Abteilung Bozen, Südtiroler Jugendring.

Das Netzwerk wurde gebildet, um ein niederschwelliges, vernetztes und zweisprachiges Angebot zur Stärkung in der digitalen Erziehung zu entwickeln. Es richtet sich an Eltern von Kindern aller Altersstufen in ganz Südtirol. „eltern-medienfit“ ist ein Angebot für Eltern, welches Orientierung, praktische Unterstützung aber auch Beratungsmöglichkeiten bietet. Es soll Erziehungsberechtigte im Umgang mit digitalen Medien und deren Nutzung in der Familie stärken.

Eltern-medienfit besteht aus drei Bausteinen:

1. Printmedien: Ein Infolyer mit 10 Tipps für Eltern sowie Plakate zur Sensibilisierung für das Thema und Bewerbung der Initiative.
2. Die Webseite www.eltern-medienfit.bz, auf der Eltern zusätzliche Informationen und weitere Tipps zu digitalen Themen wie Smartphone-Nutzung, Cybermobbing, Internetkriminalität, Datenschutz usw. finden. Diese Webseite ist im Aufbau und wird sukzessive mit Inhalten ausgebaut.
3. Informationen über bestehende Beratungsangebote in Südtirol, bei denen Eltern im Bedarfsfall konkrete Unterstützung erhalten.

3.1.14 Netzwerktagung „Selbstfürsorge für Fachkräfte in der psychosozialen/pädagogischen Arbeit“

Die Netzwerktagung wurde von der Akademie für psychosoziale Lebensberatung (APL) in Zusammenarbeit mit der Lichtenburg Nals organisiert.

Motto der Tagung war folgendes: Im beruflichen Alltag kommt die achtsame Selbstfürsorge bei Menschen in helfenden Berufen oft zu kurz und eigene Bedürfnisse werden kaum noch wahrgenommen. Wachsende Anforderungen und Ansprüche werden im beruflichen und privaten Umfeld zur Belastung, vermehrter Krankenstand und fehlende Motivation erhöhen zudem den Druck auf MitarbeiterInnen und Führungskräfte und führen zur Überforderung. Die Tagung sollte für die Thematik sensibilisieren und Angebote für den achtsamen Umgang mit sich selbst bieten. Im Netzwerk konnten die Einrichtungen ihre Erfahrungen einbringen und Impulse setzen. Nach dem Impulsreferat von Dr. Helmut Zingerle war Raum für die Erfahrungsberichte der Einrichtungen. Auch die Familienberatung fabe hat sich dabei vorgestellt.

3.1.15 Notfallprojekt Kloster Neustift

Die Heimleitung hat gemeinsam mit der Schuldirektion ein institutionelles Schutz- und Präventionskonzept für das Schülerheim Kloster Neustift erstellt. Ziel dieses Präventionsplanes ist es, für Notfälle in Punkto Missbrauch, Gewalt, Brand, Selbst- oder Fremdgefährdung bzw. -verletzung u.a. gerüstet zu sein und für den Bedarf sofort ein entsprechendes Helferteam aus Fachpersonen zur Verfügung zu haben. In das Projekt involviert sind neben der Heim- und Schulleitung folgende externe Fachpersonen: eine Rechtsanwältin, eine Psychologin und Psychotherapeutin der Familienberatung fabe, ein Notfallseelsorger, ein Arzt, Polizei, Rettung, Feuerwehr und kooptierte Elternvertreter. Im Rahmen dieses Projektes hat auch eine Weiterbildung zum Thema „Kultur der Achtsamkeit“ im Kloster Neustift stattgefunden. Zielgruppe waren Lehrpersonen der Mittelschule Oswald von Wolkenstein sowie das gesamte Personal des Schülerheims Neustift. Dabei wurden die rechtlichen und psychologischen Aspekte rund ums Thema „Achtsamkeit im Umgang mit Jugendlichen“ beleuchtet. Auch das Notfallprojekt wurde bei dieser Gelegenheit vorgestellt. Im Jahr 2018 hat sich die Arbeitsgruppe regelmäßig getroffen und das Präventionskonzept noch weiter ausgeführt bzw. Bestehendes geprüft.

3.1.16 Pilotprojekt Kindergruppe: Kinder aus suchtbelasteten Familien stärken

Ziel des gemeinsamen Projektes des SERD Bruneck und der fabe Bruneck ist es, die Ressourcen beider Dienste optimal zu nutzen, um ein Projekt zur Unterstützung von Kindern aus suchtbelasteten Familien zu schaffen. Da diese Kinder als Risikogruppe für eigene Suchterkrankungen und andere psychische Störungen gelten, entstand die Idee eines Gruppenangebotes, das die Resilienz der betroffenen Kinder fördern und so als Maßnahme der Primärprävention dienen soll. MitarbeiterInnen der Familienberatung fabe übernahmen daraufhin die Entwicklung des Konzeptes, welches bis Oktober abgeschlossen werden konnte. Der Fokus der Gruppe liegt inhaltlich auf der Stärkung von vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen der Kinder, der Psychoedukation zum Thema Sucht sowie auf dem Aufbau seiner Bewältigungskompetenzen (Umgang mit Emotionen, Hilfe einholen, Verhalten in Herkunftsfamilien...).

Der DFA übernimmt in Kooperation mit den Sozialdiensten die Aufgabe, betroffene Familien/Eltern über das Gruppenangebot zu informieren und zu einer Teilnahme ihrer Kinder zu motivieren. Nach telefonischer Anmeldung bei der Familienberatung fabe finden die Orientierungsgespräche mit den betroffenen Eltern und Kindern statt.

3.1.17 Plattform „Gesellschaft und ihre Kinder“ im Pustertal

Bei der Plattform „Gesellschaft und ihre Kinder“ handelt es sich um ein Netzwerk zwischen pädagogischem Beratungszentrum, psychologischem Dienst, Sozialdienst, Dienst für Abhängigkeitserkrankungen, verschiedenen Direktoren von Schulen, Sozialgenossenschaft EOS und Jugenddienst. Nachdem im Jahr 2016 ein gemeinsames Projekt mit dem pädagogischen Beratungsdienst der Schule entwickelt worden war, um an den Sprechtagen abwechselnd als Beratungsdienst mit einem Infostand präsent zu sein und die Eltern über Hilfsangebote im sozialen und psychologischen Bereich informieren zu können, hat sich die Gruppe im Jahr 2018 unter anderem mit der Sinnhaftigkeit von psychologischen Beratungsgesprächen direkt an den Schulen beschäftigt.

Dieser Plattform liegt der Gedanke zu Grunde, dass Netzwerkarbeit Sinn macht und dass es von Vorteil ist, wenn sich die Fachdienste regelmäßig austauschen.

3.1.18 Projekt Familien stärken

Das Projekt „Familien stärken - famiglia più forti - renfurzè la families“ arbeitet ressort- und sprachgruppenübergreifend und zielt auf die frühzeitige Stärkung der Familien durch Begleitung, Beratung und Bildung ab. Es erstreckt sich über die gesamte Legislaturperiode. Federführend sind die Ressorts Familie, Deutsche, italienische und ladinische Bildung, Gesundheit und Soziales.

Folgenden drei Bereichen wird Priorität eingeräumt:

1. Trennungs- und Scheidungssituationen in Familien
2. Die Zeit von der Schwangerschaft bis zum 3. Lebensjahr
3. Die Phase der Pubertät

Im laufenden Jahr wurden unter Einbezug zahlreicher Institutionen und Organisationen (hier auch die Familienberatung fabe), die in Südtirol mit und für Familien aktiv sind, der Entwurf eines Maßnahmenkataloges für den Bereich Trennung/Scheidung weiterentwickelt.

3.1.19 Projekt „Aktion Verzicht“

„Aktion Verzicht“ ist ein Projekt, welches federführend vom Forum Prävention umgesetzt wird. Dieser fand in der Fastenzeit 2018 - und zwar von Aschermittwoch bis Karsamstag - zum vierzehnten Mal statt.

Ziel des Projektes Aktion Verzicht war es, mit verschiedenen Aktionen (Plakaten, Flyern, Statements, Aktionen...) die Auseinandersetzung mit den eigenen Gewohnheiten und Verhaltensmustern zu fördern. Sich von diesen eine Zeit lang zu distanzieren, verbessert das Gespür für sich selbst und steigert das Bewusstsein für die eigene Lebensweise.

Die Familienberatung fabe ist einer der vielen Vereine, Organisationen und Dienststellen, welche Mitträger der Aktion Verzicht sind.

3.1.20 Psychosoziales Netzwerk Bruneck

Das Psychosoziale Netzwerk setzt sich aus folgenden Diensten zusammen: Psychiatrie, Sozialgenossenschaft EOS, psychologischer Dienst, Dienst für Abhängigkeitserkrankungen DFA, Familienberatung fabe Bruneck.

Das Psychosoziale Netzwerk organisierte im Herbst 2018 gemeinsam eine Tagung, bei welcher auch das Pilotprojekt Frühe Hilfen vorgestellt wurde. Weiteres wurde ein Netzwerk zum Thema Autismus vorgestellt und ein Netzwerk für die Arbeitsreintegration.

3.1.21 Projekt „Schulstart“ - Migrantenberatung Input in Bruneck

Eine Mitarbeiterin der Familienberatung fabe Bruneck hat beim Projekt „Schulstart“ die Tätigkeiten der Familienberatung fabe vorgestellt. Zielgruppe waren Menschen mit Migrationshintergrund. Es ging u.a. um die Themen Kindergartenstart, Übergang von der Volksschule auf die Mittelschule, wie dieser Einstieg bzw. Übergang erleichtert werden kann und in welchen Situationen/Schwierigkeiten die Familienberatung fabe eine nützliche Anlaufstelle sein könnte.

3.1.22 Tagung – Mein innerer Kompass

Zum Welttag der Psychischen Gesundheit und dem nationalen Tag der Psychologie veranstaltete die Psychologenkammer der Provinz Bozen zusammen mit der Freien Universität Bozen eine Tagung mit dem Titel „Mein innerer Kompass - Orientierungshilfen in den verschiedenen Lebensphasen“.

Referenten und Themen waren folgende:

- Dott.ssa Mandy Montecchi: Supportare il bambino nel suo percorso di sviluppo
- Mag. Alexa Seebacher: „Zukunft im Blick“ - Orientierungshilfen für Jugendliche im Ausbildungs- und Berufsdschungel
- Prof. Dr. don Paul Renner: Signore, da chi andremo? Credere come fonte di orientamento nella vita
- Dott. Antonio Zuliani: Eventi traumatici e resilienza: un modello psicosociale. L'esperienza con le scuole del Canton Ticino
- Dott.ssa. Sara Mondini: La riserva cognitiva nella valutazione e riabilitazione delle demenze
- Dr. Tobias Hayer: Zocken im Netz: Hobby, Alltagsroutine oder Realitätsflucht? Eine entwicklungspsychologische Analyse
- Testimonial NN dal mondo dello sport: siamo in attesa della conferma / aus der Sportwelt: warten noch auf fixe Zusage
- Dr. Josef Roman Pichler: Das Leben, ein biopsychosozialer Balanceakt zwischen Stabilität und Instabilität.

Die Familienberatung fabe war bei der Tagung neben der Ärztekammer Bozen, des Therapiezentrums Bad Bachgard und der Psychiatrie bei der Moderation aktiv mitgestaltend.

3.1.23 Tagung - Schulvermeidung geht uns alle an!

Die Ärztliche Akademie für Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen e. V., München, veranstaltete in Kooperation mit dem landesweiten Dienst für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Südtiroler Sanitätsbetriebs einen öffentlichen Vortrag mit Dr. Sven Lienert zum Thema „Schulvermeidung“. Anschließend erörterten Experten aus Südtirol in einer Podiumsdiskussion Ursachen und Handlungsansätze. In der interdisziplinären Diskussion wurde versucht, dieses Phänomen besser zu verstehen, um den betroffenen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien die entsprechende Unterstützung zukommen lassen zu können. Bei der Podiumsdiskussion war auch die Familienberatung fabe bei den VertreterInnen aus den Sektoren Gesundheit, Schule, Sozialwesen und Justiz mit dabei.

3.1.24 Tagung - Welfare Generation

Die Tagung trug den Titel „Aktive- Aktivierende Sozialpolitik“, „Soziale Innovation im lokalen Raum“ und war vom Verein „La Strada - Der Weg ONLUS“; dem Verein Hands; der Familienberatung fabe; der Genossenschaft Südtiroler Kinderdorf und der Freien Universität Bozen organisiert worden.

Inhalt der Tagung war folgender: Eine „nachhaltige Welfarepolitik“ geht über Zuwendungen von Geld und Leistungen hinaus, und bremst den Abfluss der zur Verfügung stehenden Ressourcen. „Nachhaltiges Bürgertum“ stellt einen gesellschaftlichen Paradigmenwechsel dar. Aufbauend auf die eigenen Fähigkeiten und einen „sozialen Gegenwert“ bezieht sie alle mit ein, einen Beitrag zum Kampf gegen Armut und Ungleichheit zu leisten. Dabei kommen diejenigen, die Unterstützung genießen selbst mit ins Boot: um zu helfen und sich zu helfen. Auf diese Weise wird sozialer Mehrwert generiert. Referenten waren Tiziano Vecchiato (Soziologe, Direktor Fondazione Emanuela Zancan Onlus -Centro studi e ricerca sociale), Heinz Senoner (Direktor vom Südtiroler Kinderdorf) und Urban Nothdurfter (Sozialassistent, Dozent an der Freien Universität Bozen).

3.1.25 Team AES-Esstörungen im Vinschgau

Das Team AES traf sich auch 2018 monatlich im Diätdienst/Krankenhaus. Zum Team gehören die Familienberatung Lilith und die Familienberatung fabe Schlanders, Ärzte, Diätassistenten und die Caritas Schlanders. In diesen Sitzungen wurden organisatorische Themen besprochen. Zudem fanden in diesem Rahmen auch Fallbesprechungen des „Kleinteam“ statt, bestehend aus Diätärztin, Ernährungstherapeutin und Psychologin, die gemeinsam einen Fall betreuen. Dies bedeutet, dass bei Schwierigkeiten mit den einzelnen Patienten und Patientinnen alle im Team Anwesenden in Überlegungen zu weiteren Vorgangsweisen einbezogen werden. Da auch im 2018 Jahr keine Supervision zustande kam, wurde versucht, die Intervision besser zu strukturieren. Dies bedeutet, dass mittlerweile die Vereinbarung besteht, dass zu besprechende Fälle eine Woche vor dem Team per Email angemeldet werden sollten. Somit können sich die jeweils einen Fall betreuenden Fachpersonen im Vorfeld darauf vorbereiten.

Da es immer wieder Schwierigkeiten gibt, für alle Teammitglieder passende Termine für die monatliche Besprechung zu finden, wurde vereinbart, dass diese Besprechungen im darauffolgenden Jahr nur noch alle sechs Wochen stattfinden sollen.

Die mitarbeitenden Psychologinnen decken auch weiterhin einen fünf wöchigen Turnus für Erstgespräche im Krankenhaus ab.

3.1.26 Zusammenarbeit mit den anderen konventionierten Familienberatungen

Es besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen den sechs Familienberatungsstellen Lilith, Kolbe, Aied, Arca, Mesocops und fabe. Es finden regelmäßige Treffen auf Direktionsebene statt. Bei diesen werden aktuelle Themen, Veränderungen und Schwierigkeiten besprochen und Lösungsvorschläge diskutiert. Um mehr Gewicht zu haben, treten die Direktorinnen der Familienberatungsstellen, auf Wunsch der Landesregierung, bei Verhandlungen und dergleichen vorwiegend gemeinsam auf. Um Zeitressourcen zu sparen, sprechen sich die Direktorinnen bezüglich der Präsenz bei landesweiten Projekten und Netzwerken, die alle Familienberatungsstellen betreffen und interessieren, ab. Zudem pflegen die Direktorinnen einen regelmäßigen Informationsaustausch über die Geschehnisse und Entwicklungen in den einzelnen Projekten und Netzwerktreffen.

3.1.27 Zusammenarbeit mit der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und dem Psychologischen Dienst

Zwischen der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem Psychologischen Dienst und der Familienberatung gab es im Jahr 2018 auch wieder eine rege Zusammenarbeit. Den von der Familienberatung übernommenen Klientinnen und Klienten, welche von den anderen Diensten geschickt worden waren, konnte meist zeitnah ein Therapieplatz angeboten werden.

3.1.28 Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bruneck - Umgebung

Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Sozialassistenten war grundsätzlich konstruktiv. In den einzelnen Fällen ging es vor allem um Kinder aus getrennten Familien.

Im Großen und Ganzen erleben wir eine Atmosphäre der Unterstützung und Akzeptanz. Der Sozialdienst und die Familienberatung fabe unterstützen sich gegenseitig und entwickeln für Klientinnen und Klienten ein Netz, welches diese als Hilfe gut annehmen können und das Gefühl der Kontrolle nicht vorrangig ist.

Auch wurde wieder eine Tagung organisiert. Themen dieser waren: Frühe Hilfen, Brennpunkt Autismus und Arbeitsintegration.

3.1.29 Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Mittelvinschgau

Die Familienberatung fabe führt psychologische Abklärungen bei deutschsprachigen Klienten auf Anfrage des Sozialsprengels Mittelvinschgau durch. Bei Bedarf führt sie psychologische Einschätzungen der Wiedererlangung der Elternfähigkeit durch. Weiteres übernimmt die Familienberatung entsprechend ihren zeitlichen und personellen Ressourcen, die psychologische Beratung und Psychotherapie für Klienten, für welche seitens des Gerichts Maßnahmen empfohlen bzw. verschrieben worden sind. Außerdem übernimmt die Familienberatung fabe die deutschsprachigen Klienten des Sozialsprengels, bei denen psychologischer Beratungs- bzw. Psychotherapiebedarf besteht.

2018 wurden sehr viele Anfragen seitens des Sozialsprengels Mittelvinschgau an die Familienberatung fabe gestellt, sodass viele Ressourcen in Schlanders für die Arbeit mit den sehr komplexen Fällen des Sozialdienstes beansprucht wurden. Die meisten bezogen sich auf psychologische Begleitungen von Kindern und Jugendlichen, psychologische Unterstützung von Eltern in Trennungssituationen, psychologische Begleitung von Eltern in Erziehungsfragen sowie Mediationen, sei es für vom Sozialsprengel betreute Klienten als auch im Auftrag des Gerichts. Außerdem wurden vier psychologische Abklärungen von Minderjährigen durchgeführt. Die Arbeit mit Fällen für den Sozialsprengel ist sehr umfassend, komplex und zeitintensiv, da sie neben der Arbeit mit den Klienten viel Austausch und Unterstützung im Team sowie Gespräche mit extern involvierten Institutionen erfordert.

3.1.30 Zusammenarbeit mit den Sozialsprengeln Naturns, Passeier und Lana

Die Zusammenarbeit mit den Sozialsprengeln Naturns, Passeier und Lana hat sich gut eingespielt. Die Familienberatung fabe übernahm entsprechend ihren zeitlichen und personellen Ressourcen die psychologische Beratung und Psychotherapie für Klientinnen und Klienten, bei denen im Psychologischen Dienst eine psychologische Abklärung im Auftrag des Sozialdienstes/Gerichts erfolgt ist und für welche seitens des Gerichts Maßnahmen empfohlen bzw. verschrieben worden sind. Außerdem übernahm die Familienberatung fabe Meran die vom Sozialsprengel Naturns, Passeier und Lana betreuten deutschsprachigen Klientinnen und Klienten, bei denen psychologischer Beratungs- bzw. Psychotherapiebedarf besteht.

3.1.31 Zusammenarbeit mit dem Schulsprengel Obermais

Die mit dem Schulsprengel Obermais getroffene Vereinbarung, dass die Teilnahme an Gruppen, Psychologischer Beratung und Psychotherapie für Kinder und Jugendliche als außerschulische Tätigkeit angerechnet wird, behielt auch im Jahr 2018 ihre Gültigkeit. Es machen nur vereinzelte Eltern für ihre Kinder von dieser Vereinbarung Gebrauch.

4. Wissenschaftliche Tätigkeit

4.1 Evaluation und Diagnostik

Eine erfolgreiche Therapie und Beratung sollte das Wohlbefinden der Klientin bzw. des Klienten steigern und das symptomatische Belastungsniveau senken.

Zur Messung des Belastungsniveaus werden gemeinhin Fragebögen eingesetzt, mit denen die KlientInnen Aussagen zu Symptomen machen. „Wie sehr litten Sie in den letzten sieben Tagen unter Einsamkeitsgefühlen?“ ist eine solche Frage, die die KlientInnen auf einer fünfstufigen Skala beantworten, die von „überhaupt nicht“ bis „sehr stark“ geht. In der internationalen Forschung zur Wirksamkeit von Therapie und Beratung ist der SCL-90-R (Symptom Checklist mit 90 Items, L. R. Derogatis, 1994) und dessen Kurzform, der BSI (Brief Symptom Inventory mit 53 Items, G. H. Franke, 2000), das gängigste Verfahren.

Nach einer Pilotphase mit den Fragebögen BSI (Kurzform mit 18 Items) und FAHW (Fragebogen zum allgemeinen habituellen Wohlbefinden) im Jahr 2011 wurden im Jahr 2012 diese Messinstrumente als standardisierte Verfahren in der fabe eingeführt. Zunächst ging es dabei um eine Vorgabe der Fragebögen zu Anfang der Beratung bzw. Therapie, um dadurch das anfängliche Belastungsniveau erheben zu können und Hinweise auf die Art der Belastungen zu erhalten. Auch wurde außerdem an eine Messung bei Abschluss der Therapie gedacht, um so den Erfolg der Therapie zu messen und zu veranschaulichen.

Aus praktischen Gründen der Vorgabe, aber auch aus testtheoretischen und sprachlichen Gründen (Übersetzung vorhanden ja/nein) wurde im Sommer 2013 entschieden, den BSI-53 als einzigen Fragebogen standardmäßig einzusetzen. Er existiert in deutscher und italienischer Sprache, wobei die italienische Normierung zwar für die Version mit 90 Items verfügbar ist, jedoch für die kürzere Form mit 53 Items noch in Ausarbeitung ist. In Anlehnung an das Vorgehen des ANQ der Schweiz (Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken, www.anq.ch) verwenden wir hier in der Zwischenzeit die deutschen Normen.

4.1.1 Eingangsdiagnostik

Im Laufe des Jahres 2018 wurde das Brief Symptom Inventory (BSI-53) von 110 KlientInnen erstmals ausgefüllt, eine leichte Steigerung zu den 99 vom Vorjahr. Die Größe dieser Stichprobe erlaubt es, statistisch valide Aussagen zu machen:

Klientinnen und Klienten	Durchschnittsalter	Geschlecht	Testzeitpunkt	Bildung
110	37,2 Jahre (St.abw. 13,5)	80% Frauen, 20% Männer	durchschnittlich 2. Stunde	17% Mittelschule 29% Berufsschule 28% Matura 26% Studium

Die Ergebnisse zeigen eindrücklich, dass unsere KlientInnen einen starken Leidensdruck aufweisen: die große Mehrheit (85%) zeigt in mindestens einem der gemessenen Bereiche eine starke psychische Belastung ($T \geq 63$). Bei 75% gilt dies sogar für zwei Bereiche, was bedeutet, dass es sich um eine klinisch relevante Symptombelastung handelt.

Beim BSI gilt nämlich:

„Eine Klient/in gilt als psychisch auffällig belastet oder als ‚Fall‘, wenn die T-Werte bei mindestens zwei Skalen größer oder gleich 63 sind ($T_{2\text{Skalen}} \geq 63$).“

In der Stichprobe geben die KlientInnen die größte Belastung in den Bereichen Depressivität (56%) und allgemeinen Ängsten (54%) an, aber auch im Bereich Aggressivität (53%) und Zwangshandlungen und -gedanken (48%) sind die Werte hoch.

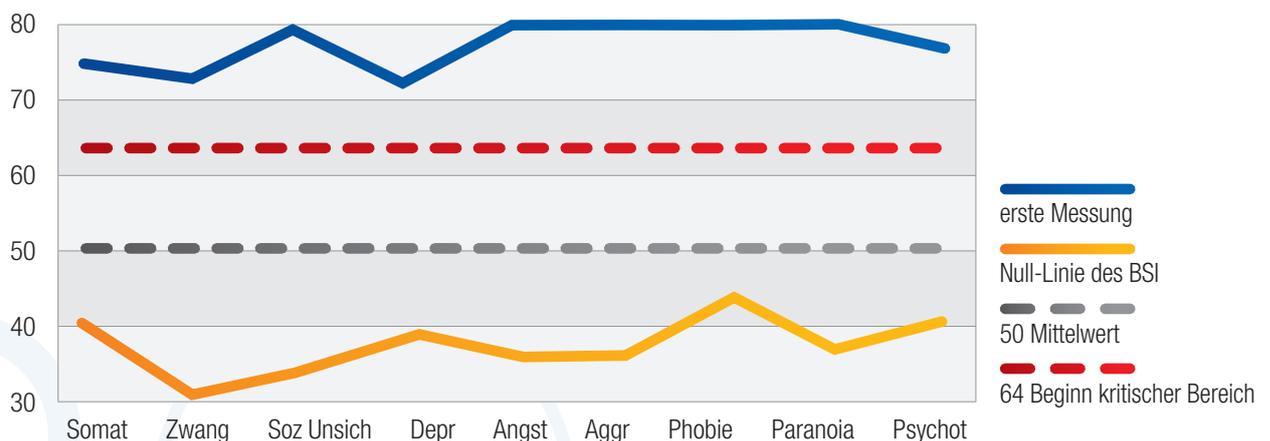
Auch der globale Belastungswert (Global Severity Index, GSI) unserer KlientInnen liegt sehr hoch: bei den Schülern/Studenten (N=20) liegt der GSI-Wert 1,6 Standardabweichungen über dem Durchschnitt (GSI=1,33, T-Wert: 66, Prozentrang 94,5). Bei den erwachsenen KlientInnen (N=91) ist er zwei Standardabweichungen über dem Mittelwert (GSI=1, T-Wert: 72), d.h. sie fallen unter jene 3% der Bevölkerung, die am äußersten Rand der Normalverteilung liegen. Anders formuliert heißt das: 97% der Bevölkerung fühlen sich besser als diese unsere erwachsenen KlientInnen.

Beispiel für eine Anfangsmessung

In der folgenden Grafik ist die Eingangsmessung bei einer 16-jährigen Schülerin wiedergegeben. Die Schülerin wird in der Klasse immer wieder von Panikattacken geplagt. Sie schafft es praktisch nicht, mündliche Prüfungen oder einen Vortrag vor ihren MitschülerInnen zu machen. Grübelgedanken und Schlafstörungen sind die Folge, die Stimmung ist extrem labil, gleichzeitig besteht eine große Wut auf die Schule, aber auch auf sich selber (blaue Linie). Der GSI-Wert liegt mit 3,09 (T-Wert: 80, Prozentrang 99) sehr hoch.

Anfangsmessung

BSI 53 / Mittelwert 50 - pro Standardabweichung 10



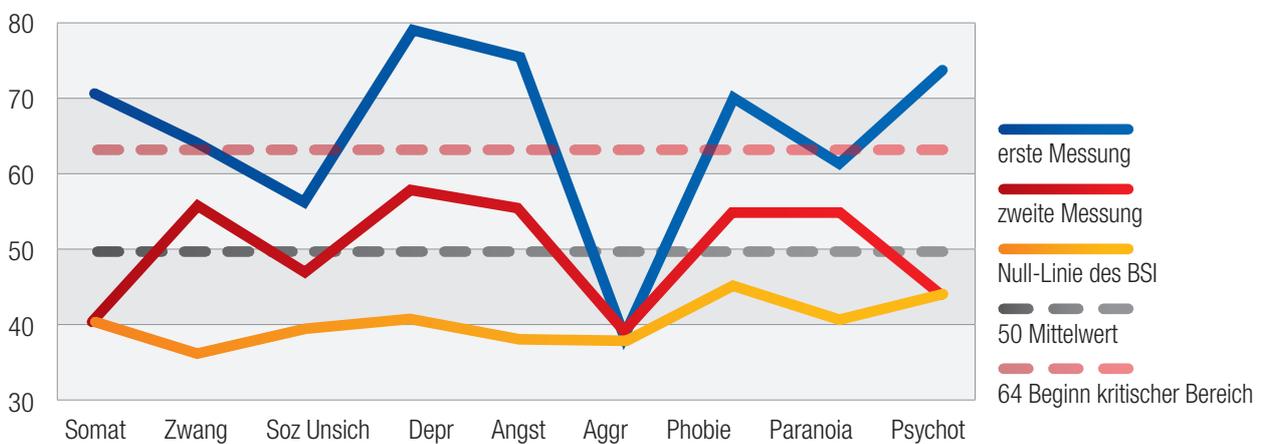
4.1.2 Verlaufsdiagnostik und Abschlussdiagnostik

Eine Vorgabe des BSI am Anfang und am Ende der Therapie ermöglicht es für den Therapeuten, aber auch für die KlientInnen eine Veränderung in der Symptombelastung festzustellen und diese auch grafisch zu veranschaulichen. Dies soll anhand eines Beispiels verdeutlicht werden: Ein 53-jähriger Klient kommt mit einer „Midlife-Crisis“ in die Beratungsstelle, in der sich Fragen nach der zweiten Lebenshälfte stellen, und die Ehe noch zusätzlich durch eine chronische Krankheit der Partnerin belastet ist.

Zu Ende der knapp 30 Sitzungen dauernden Therapie (rote Linie) hat es der Klient geschafft, die Erkrankung der Partnerin zu akzeptieren und gleichzeitig die Partnerschaft wertzuschätzen. Auch hat er für sich neue Ziele definiert und arbeitet dran, diese zu verfolgen. Auffällig niedrig bleibt der Wert im Bereich Aggression: diese darf weiterhin nicht geäußert werden.

Anfangs- und Abschlussmessung

BSI 53 / Mittelwert 50 - pro Standardabweichung 10



Verlaufsmessung insgesamt

Die Stichprobe der wiederholten Messungen ist insgesamt noch etwas klein, um generelle Aussagen zu typischen Therapieverläufen zu machen. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 26 Wiederholungsmessungen gemacht, 10 davon waren Verlaufsmessungen und 16 Messungen fanden bei Abschluss der Therapie statt. Bei dieser kleinen Stichprobe zeigt sich, dass die Werte der einzelnen Skalen beim Abschluss der Therapie im Mittel 8 T-Werte unter den Anfangswerten liegen. Der GSI-Wert sinkt von 1 auf 0,40, was einer signifikanten Verbesserung (1,5 Standardabweichungen) entspricht. Da es sich aber nicht um Messungs-Paare handelt, kann dies nur als Trend gewertet werden.

5. Präsenz in der Öffentlichkeit

Die Familienberatung war auch im Jahr 2018 mit den Angeboten der Beratungsstelle und mit zahlreichen Stellungnahmen zu diversen Themen in der Öffentlichkeit und in den Medien gut präsent.

Zudem wurden die Angebote der Familienberatung via E-Mail und in Form von Flyern an Kinder- und Basisärzte, Gynäkologen, Rechtsanwälte, Schulen, Sozialsprengel und andere Dienste und Einrichtungen verschickt.

Hier eine Auflistung einiger der Themen, zu welchen die Familienberatung fabe in verschiedenen Medien sowie bei Kongressen, Tagungen und Vorträgen Stellung bezogen hat:

- Vollversammlung Familienberatung fabe
- Angebote der Familienberatung fabe
- Elterntelefon
- Erziehung – Elternratgeber
- Adoption
- Erziehungsgespräche
- Interview: Auszeit
- 40 Interview Kuckuckskinder
- Scheidungskinder/ Trennungskinder/ Informationsgespräche für Eltern in Trennungssituationen zum Schutz und Wohle der Minderjährigen
- Medienerziehung/Kinder und die Medienwelt
- Elternfragen
- Urlaubszeit – Krisenzeit
- Fußballturnier - Frauenmannschaft fabe
- Schulvermeidung/Schulverweigerung
- Cybermobbing
- Familienmediation
- Stress am Morgen
- Gesunde Watsch'n
- Eltern werden – Frühe Hilfen
- 40-Jahr-Feier Familienberatungsstelle fabe Bruneck

Unter der Rubrik „Elternratgeber“ erscheinen seit Sommer 2010 in der Tageszeitung Dolomiten alle zwei Wochen Artikel zu verschiedenen Erziehungsthemen. Diese Initiative erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Familienverband und stößt auf große Resonanz. Im Mitteilungsblatt „FIS“ des Katholischen Familienverbandes wurden immer wieder Beiträge von Mitarbeiter/innen des Elterntelefons veröffentlicht.

6. Elterntelefon

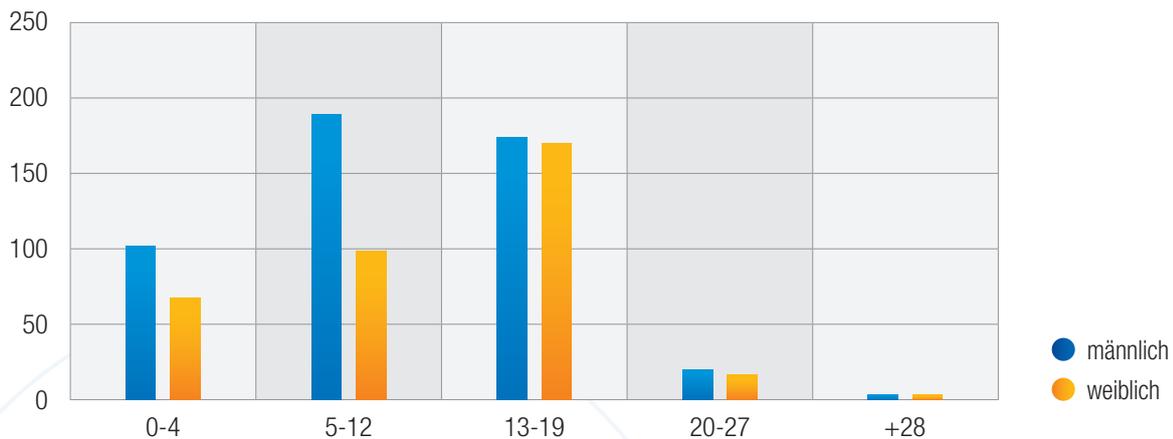
Im Jahr 2018 gab es **989 telefonische Anfragen** und **97 Email-Anfragen**. Zu diesen 1.086 direkten Anfragen auf Beratung kamen 32 Artikel zu spezifischen Erziehungsthemen und 2 Elternabende zum Thema Erziehung und Medien hinzu.

In der Präventionsarbeit hat sich das Elterntelefon weiterhin stark mit dem Thema Medienerziehung beschäftigt. Es nahm Teil an den Initiativen der Familienagentur, des Forum Prävention, an Netzwerksitzungen und es bereitete eine neue Initiative zum Thema Medienerziehung für das kommende Jahr vor.

Von den insgesamt 1.086 Anfragen wurden zumeist Erziehungsgespräche geführt und wichtige Informationen weiter gegeben. Einige Anrufer sind beim ersten Anruf unsicher, ob ihr Anliegen bei uns gut aufgehoben ist. Eltern, welche dann in längeren Abständen wieder anrufen berichten, dass ihnen die Gespräche immer sehr hilfreich sind. Eltern erzählen ihre Realität immer nur „Ausschnittweise“. Realitäten, können sehr komplex sein, deshalb gibt es gute Gründe, mit den Situationseinschätzungen und Antworten immer sehr vorsichtig umzugehen.

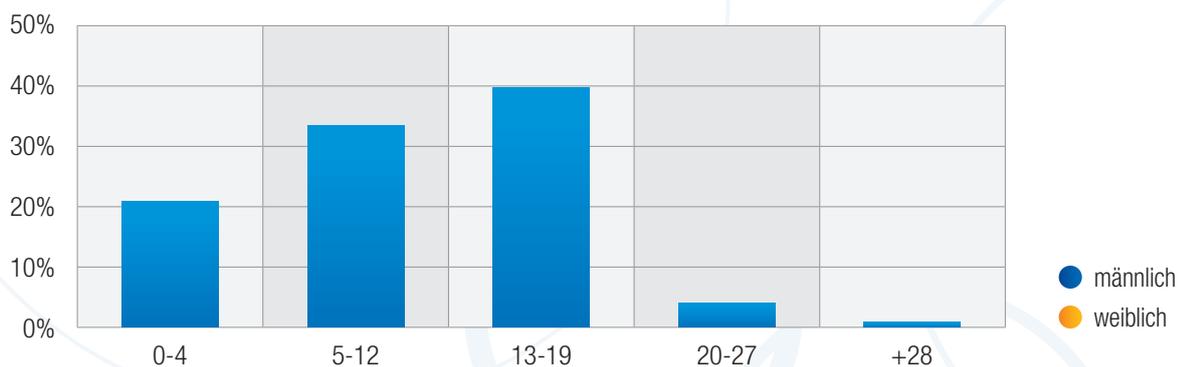
Die Tendenz der letzten Jahre, dass eher die Buben diejenigen sind, die den Eltern zu denken geben hat sich im Jahr 2018 verändert. Der **Anteil der Buben ist zurückgegangen auf 58%** (2017 60%) und entsprechend ist der **Anteil der Mädchen auf 42% angestiegen** (2017 40%). Sehr deutlich ist diese Tendenz im Jugendlichenalter, in dem beide Geschlechter nahezu gleichermaßen den Eltern Kopfzerbrechen bereiten.

Verteilung der Alter und Geschlecht



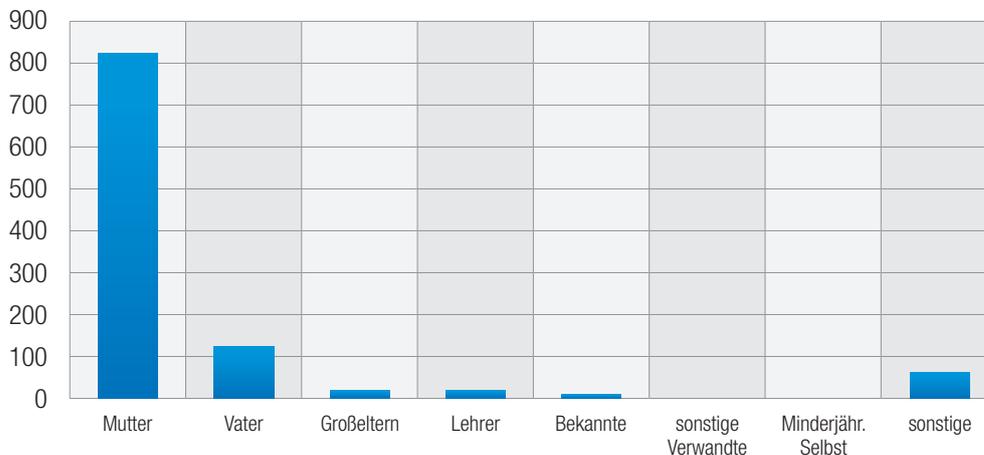
Bei der Aufteilung der **Altersgruppen** hat inzwischen die Anzahl der Jugendlichen die Anzahl der Schulkinder (5-12 Jahre alt) überholt. Dies mag ein Beitrag sein, dass die Anrufer, die mit einem Mädchen Sorgen haben, häufiger werden.

Alter des Kindes



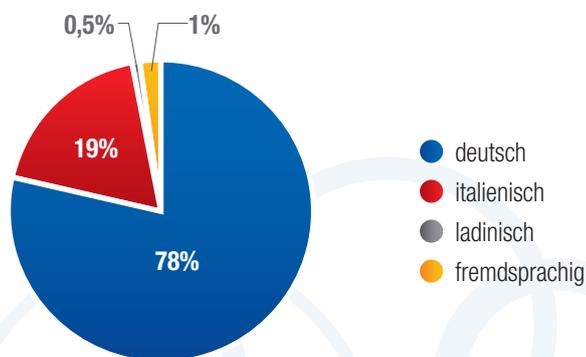
Nach wie vor rufen **sehr viele Mütter** an, der Anteil der Väter ist in etwa gleichgeblieben.

Anrufer - Email



Auch am Anteil der **Sprachgruppen** hat sich nicht viel verändert, die Anzahl der italienischsprachigen Anrufer ist etwas gestiegen, allerdings zu wenig, um schon von einer Tendenz zu sprechen. Der Anteil der Ladinier und anderer Sprachgruppen ist leicht gesunken, aber auch hier sind die Zahlen zu klein, um zu sagen, dass dies statistisch bedeutungsvoll ist.

Sprachgruppenverteilung

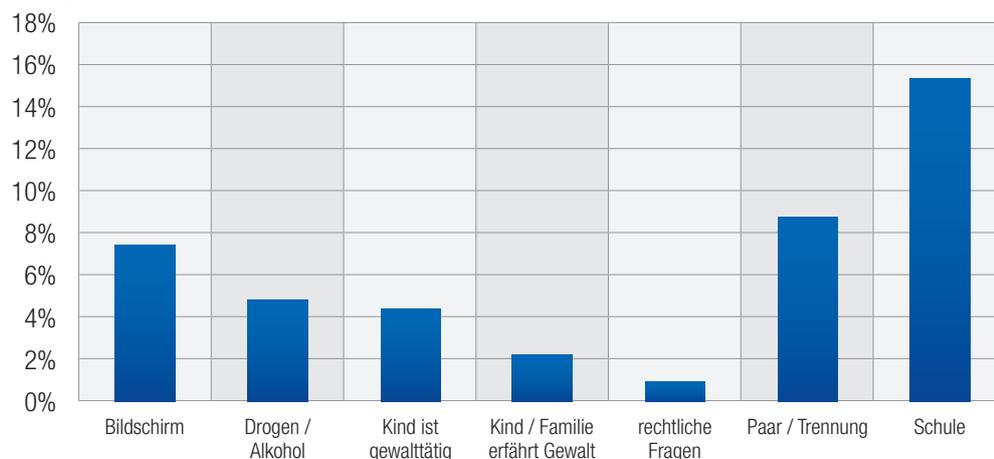


Bei etwa 2/3 der Anrufe ging es um spezielle Situationen in den Familien, die nicht einer anderen Themengruppe zugeordnet werden konnte. Daneben gab es etwa 15% der Anrufe, bei denen es um Probleme des Kindes mit der Schule ging.

Die sonstigen spezifischen Themen stellt die folgende Tabelle dar. Auffällig ist die inzwischen große Problematik der **Bildschirmmedien**: Computer, Handy und Playstation.

Wie schon in den vergangenen Jahren ist der Anteil der **Kinder mit „gewalttätigem“ Verhalten** mit 4,5% aller Anrufer relativ bedeutsam. Vor allem darf man sich dabei nicht Jugendliche oder junge Erwachsene vorstellen, sondern 3-8jährige Kinder. Diese Themen sind die Spitze des Eisberges der überforderten Eltern, welche sich angesichts eines Verhaltens, das man nicht als Gewalt sondern besser als einen **Versuch des Kindes, seinen Stress zu regulieren**, auffassen sollte, nicht zu helfen wissen.

Sonstige Themen



6.1 Präsenz in der Öffentlichkeit

Neben zahlreichen Artikeln und Elterngesprächen war das Elterntelefon in der Öffentlichkeit präsent durch: Plakate auf Bussen, Informationskärtchen, Radiospots, Präsenz im Internet durch Webseite und Facebook.

6.2 Vorschau 2019

Im Jahre 2019 werden die MitarbeiterInnen die Präsenz in der Öffentlichkeit wieder durch spezifische Initiativen anreichern. Die Gemeindezeitungen werden wieder herangezogen, es wird auch wieder eine Pressekonferenz stattfinden.

Es wird versucht, das Jahresthema der letzten 3 Jahre und die damit gewonnene Kompetenz in einem neuen Projekt einzubringen, bei dem die BeraterInnen des Elterntelefons speziell für Fragen der Medienerziehung zur Verfügung stehen.

Daneben werden sich die MitarbeiterInnen mit dem Thema der Überforderung der Eltern gezielt auseinandersetzen. Dieses Thema zeigt sich nicht nur in der Statistik, aus welcher hervorgeht, dass es in jedem 20. Anruf um ein relativ kleines Kind geht, welches „gewalttätiges“ Verhalten aufzeigt. Auch in den Gesprächen selbst ist diese Überforderung fast immer erkennbar und zeigt sich in den vielfältigsten Situationen, bzw. die Eltern sagen dies oft auch explizit, „ich kann nicht mehr, ich bin am Ende meiner Kräfte, ich weiß nicht mehr, was ich machen soll“.

7. Nachwort der Direktorin - Ausblick 2019

„Jugend im Blick“

Kernaufgabe der Familienberatung fabe wird weiterhin psychologische Beratung, Begleitung und Therapie von Paaren, Familien und Einzelpersonen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) sowie verschiedene Gruppenangebote und Familienmediation sein.

Auch im Jahr 2019 wird großer Wert auf Qualitätssicherung gelegt und für die MitarbeiterInnen u.a. regelmäßige Supervisionen, Intervisionen und interne Weiterbildungen angeboten.

Es gibt 2019 auch wieder ein Jahresthema, welches die MitarbeiterInnen gemeinsam festgelegt haben. 2019 soll es um die Jugendlichen gehen. Immer öfter kommen Jugendliche in die Beratungsstelle, um Hilfe zu erlangen. Sie kommen aufgrund psychosomatischer Beschwerden, Ängsten, Zwängen, sozialem Rückzug, Problemen mit Gleichaltrigen und Mobbing, Schulverweigerung und Schulabbruch, Identitätssuche und Ablösung von der Familie in der Phase des Erwachsenwerdens, Sexualität und Suizidgedanken, um nur einige Bereiche zu nennen.

Wie Jugendliche effizient unterstützt werden können, das wollen die MitarbeiterInnen im kommenden Jahr in einem regelmäßigen Austausch mit den KollegInnen der Familienberatung fabe, aber auch mit einem externen Referenten erörtern und so einen besseren Einblick in die Welt der Jugend von heute bekommen und neues Fachwissen dazugewinnen.

Auch wird die Familienberatung fabe im kommenden Jahr für die MitarbeiterInnen eine Weiterbildung im Bereich Kindertherapie anbieten. Frau Dr. Elisabeth Maaß, eine Expertin auf diesem Feld, wird in zwei zweitägigen Blockveranstaltungen ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen an die MitarbeiterInnen weitergeben.

Des Weiteren findet eine Fortbildung mit Dr. Michael Ermann, einem namhaften Psychoanalytiker statt. Bei dieser eintägigen Veranstaltung soll es um das Thema Diagnostik und Arbeitsvertrag gehen.

In die präventive Arbeit der Familienberatung für die Bürgerinnen und Bürger zu investieren ist, langfristig gesehen, sehr gewinnbringend. Frühzeitige psychologische Beratung und Therapie sind für die öffentliche Hand weitaus kostengünstiger als die Behandlung von schwerwiegenden psychischen Störungen und chronischen Erkrankungen.

Auch im Jahr 2019 gibt es eine zusätzliche Projektfinanzierung seitens der Familienagentur. Zum einen sollen Klientenfamilien mit minderjährigen Kindern, welche ein niederschwelliges Problem haben und eine sofortige und kurzweilige Hilfe benötigen, zusätzliche Leistungen angeboten werden. Zum anderen werden in den einzelnen Stellen Erziehungsgespräche zu diversen Themen angeboten und ein Teil der Kindergruppen finanziert.

Ich gehe davon aus, dass es auch im Jahr 2019 längere / zu lange Wartezeiten für einen Beratungsplatz geben wird. Generell üben die langen Wartezeiten und Wartelisten eine große Belastung für die betroffenen Klienten, aber auch einen großen Druck auf die MitarbeiterInnen aus. Nur vermehrte landesweite Hilfsangebote und verbesserte Arbeitsbedingungen für MitarbeiterInnen könnten hier Abhilfe schaffen. Dafür gilt es nun mit der neuen Landesregierung ins Gespräch zu kommen und auf ein offenes Ohr zu hoffen.

Die Tarifierung, die im September 2018 nach 9 Jahren (endlich) erfolgt ist, bringt eine kleine Verbesserung im Finanzierungssystem der landesweiten Familienberatungsstellen. Sie lässt etwas mehr Anerkennung für die in einem Jahr anfallenden Gesamtkosten des Betriebs bei mangelhaftem Finanzierungssystem, in welchem viele zusätzliche Tätigkeiten rund um die effektiven Klientenstunden nicht berücksichtigt bzw. vergütet werden, erahnen. Und dies in einem Verein, der auf Spenden angewiesen ist.

Umso mehr ist es den landesweiten Familienberatungsstellen auch weiterhin ein wichtiges Anliegen, mit der Landesregierung über das derzeitige Finanzierungssystem zu diskutieren und eine bessere Lösung bezüglich der Verrechnungsmodalitäten der getätigten Leistungen laut Leistungskatalog, sprich eine bessere Lösung als die Deckelfinanzierung zu finden.

Im Jahr 2019 hat die Familienberatung fabe wieder Grund zum Feiern: Die Außenstelle in St. Ulrich wird 40!

Ich bin davon überzeugt, dass 2019 ein tätigkeitsreiches und auch bereicherndes Jahr sein wird und freue mich darauf, es gemeinsam mit den MitarbeiterInnen, den Vorstandsmitgliedern und den ehrenamtlich Mitwirkenden zu gestalten.

Dr. Elisabeth Rechenmacher
Direktorin



**5 ‰ für
Südtiroler Familien**

Der Verein „Ehe- und Erziehungs-
beratung Südtirol“ ist eine
NON - PROFIT - Organisation.

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende!
IBAN IT 55 Y 05856 11601 050572244466
Steuernummer: 80011660216

Trägerverein:

BE Ehe- und Erziehungsberatung
Südtirol

www.familienberatung.it